34. Jahrgang. Montag, 27. Juli. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 19021.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1891.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Maalsnäs, 26. Juli. (W. T.) Der **Kaiser** ist heute um 2 Uhr Nachmittags von Tromsö hier eingetroffen, wo er einen zweitägigen Aufenthalt nimmt.

Paris, 27. Juli. (W. T.) Bei St. Mandé-Vincennes ist ein **Ergänzungszug** auf den vor ihm abgegangenen **Hauptzug aufgefahren** und hat den Gepäckwagen, sowie drei mit Reisenden gefüllte Personenwagen umgestürzt. Ein Wagen gerieth in Brand. 49 Todte und 100 Verwundete, von denen 6 bereits gestorben sind, hat man unter den Trümmern des Zuges vorgefunden.

Paris, 27. Juli. (W. T.) Der **Eisenbahnunfall bei St. Mandé** hat sich als furchtbarer herausgestellt, als der erste Bericht besagt. Die Locomotive thürmte sich auf die letzten drei Wagen, zwei zweiter, einer erster Klasse auf. Durch die aufspringende Kesselfeuerung entzündeten sich die Wagen. Die meisten Todten sind verkohlt aufgefunden. Die Verwundungen sind meistens Beinbrüche. Viele der Verwundeten dürften nicht durchkommen. Herzzerreißende Scenen waren auf dem Bahnhofe. Ganze Familien sind umgekommen, von anderen nur ein Mitglied lebend geblieben. Die Reisenden waren meistens Arbeiter und Handlungsdiener, welche von einer Vergnügungsfahrt zurückkehrten. Bis 3 Uhr früh wurden Leichen geborgen. Das Geleise ist jetzt wieder vollständig frei. Wer an dem Unfall Schuld ist, ist noch nicht festgestellt; glaubwürdig erscheint, daß der vorausgefahrene Zug länger als vorgeschrieben, auf dem Bahnhofe geblieben und der Ergänzungszug 5 Minuten nach dem Hauptzuge in St. Mandé eingetroffen ist, da das Signal „Einfahrt frei!“ irrthümlich gegeben war.

Telegraphische Nachrichten der Danz. Ztg.

Bremen, 26. Juli. Der für eine wissenschaftliche Expedition gecharterte Dampfer „**Amely**“ ist heute Nachmittag 5½ Uhr nach dem Nordkap abgegangen.

Coburg, 26. Juli. Die **Prinzessin Clementine** ist mit ihrem Sohne dem Prinzen August und dessen Sohne dem Prinzen Pedro zu eintägigem Aufenthalte hier eingetroffen.

Gastein, 26. Juli. Prinz **Ferdinand von Coburg** ist nach beendigter Kur heute Vormittag über München nach Coburg abgereist, um der zehnjährigen Trauerfeier anläßlich des Todes seines Vaters beizuwohnen. In Gastein hatte Prinz Ferdinand eine längere Unterredung mit dem großbritannischen Botschafter in Konstantinopel, Mr. White.

Paris, 26. Juli. Eine gestern Abend von etwa 4000 Personen abgehaltene, meist aus **Boulangisten bestehende Versammlung**, verlief äußerst stürmisch. Déroulède und Laur hielten Lobesreden auf Boulanger, die jedoch zahlreiche Protestrufe hervorriefen. Später kam es zu Thätlichkeiten. Schließlich wurde eine Tagesordnung angenommen, wonach den in Frankreich lebenden Deutschen dieselbe Behandlung zu Theil werden solle, wie sie die Franzosen in Elsaß-Lothringen seit 1888 von den Deutschen erführen. Die Versammlung endigte mit einer Schlägerei zwischen Boulangisten und den in den Saal eingedrungenen Anarchisten.

— Das Comité zum **Schutze der nationalen Ernährung** veranstaltete eine Versammlung unter dem Vorsitz des Deputirten Lockroy, um gegen die von der Deputirtenkammer beschlossenen Zolltarife zu protestiren. Mehrere Deputirte und hervorragende Persönlichkeiten aus Handelskreisen wohnten der Versammlung bei.

London, 26. Juli. Der **Prinz von Neapel** ist gestern Nachmittag in Begleitung des italienischen Botschafters Grafen Tornielli und des Lord Dufferin in Hatfield eingetroffen und vom Premierminister Lord Salisbury am Bahnhofe empfangen worden. Eine große Anzahl hoher Persönlichkeiten erwartete den Prinzen im Schlosse. Nach den Vorstellungen fand ein Gartenfest statt.

Lissabon, 26. Juli. Der „**Presidente Errazuriz**“ wird in zwei Tagen von hier abgehen, wahrscheinlich wird seine Bemannung hier nicht vervollständigt werden.

Djeddah, 26. Juli. Die **Cholera** ist hier im Abnehmen. Bisher sind der Epidemie 4200 Personen erlegen.

Newyork, 26. Juli. Ein Telegramm des „Newyork Herald“ meldet aus Laserena, das englische Kriegsschiff „Daphne“ sei dort aus Iquique mit wichtigen Briefen des Insurgentenführers Montt eingetroffen. Obwohl der Inhalt der Briefe unbekannt ist, vermuthet man doch, daß dieselben die Grundlage zu einem Vergleiche der beiden streitenden Parteien enthalten.

Cincinnati, 26. Juli. Gestern Abend erfolgte bei Middletown, einer Station der Cincinnati-Hamilton-Dayton-Eisenbahn, ein **Zusammenstoß** zwischen einem Güterzuge und einem Vergnügungszuge, in dem sich meist junge Leute aus Dayton befanden. Drei Wagen des letzteren wurden umgestürzt und hierbei 7 Personen getödtet und gegen 20, davon mehrere tödtlich, verletzt.

Politische Uebersicht.

Danzig, 27. Juli.

Was wir erwarten dürfen.

Man scheint in einigen Kreisen in der Hauptstadt das Bedürfniß zu fühlen, übertriebenen Hoffnungen, welche etwa auf die Reise der Herren Minister Miquel und v. Berlepsch gegründet werden könnten, vorzubeugen und ihnen, wo sie schon vorhanden sein sollten, rechtzeitig einen Dämpfer aufzusetzen. „Für die Behebung solcher wirthschaftlichen Mißstände — sagen die „Berl. Polit. Nachr.“ des Herrn Schweinburg — giebt es keine Panacée. Nur Quacksalber können glauben, hier mit einem Zauberworte oder Zauberschlage helfen zu können. Vielmehr bedarf es dazu einer Reihe klar und sorgsam zu erwägender und vorzubereitender Maßnahmen, wenn wirklich geholfen werden soll. Es ist daher auch völlig aus der Luft gegriffen, wenn behauptet wird, daß das Staatsministerium bereits Beschluß in der Sache gefaßt habe. Soweit ist der Natur der Sache nach die Angelegenheit noch nicht gediehen. Zunächst werden die Minister für Handel und Gewerbe und der Finanzen Bericht über ihre Wahrnehmungen zu erstatten und die Vorschläge, zu denen ihnen diese Wahrnehmungen Anlaß geben, zu begründen haben. Auf Grund dieser Berichte und Vorschläge wird das Staatsministerium erst in die Berathung der Sache eintreten und seine Beschlüsse fassen können. Auch hier gilt das Wort: „Chi va piano va sano.“

Wir wissen nicht, wo „die Quacksalber“ zu suchen sind, welche an einen solchen „Zauberschlag“ glauben. Hier bei uns sicherlich nicht. Die gewerbtreibende Bevölkerung unserer Provinz ist nüchtern genug, um sich von solchen Zaubervorstellungen nicht berücken zu lassen. Sie kennt auch die Schwierigkeiten genau, welche der Entwickelung der natürlichen Kräfte und Hilfsquellen unseres Ostens entgegenstehen. In manchen Punkten wird der Staat helfend eintreten, in mancher Beziehung wird er bei seinen Maßregeln auf die besonderen Verhältnisse des Ostens Rücksicht nehmen können — in der Hauptsache wird uns eine Hilfe kaum werden. Die Hauptbedingungen für die bessere Entwickelung unserer Provinzen sind und bleiben: **freierer Verkehr mit unserem Hinterlande, freier Verkehr über Meer.** Den freieren Verkehr mit Polen und Rußland wird uns die Regierung auch bei dem besten Willen so schnell nicht schaffen können. Vorläufig ist man leider in Rußland noch nicht zu der wirthschaftlichen Ueberzeugung gekommen, daß ein **freier Güteraustausch** und ein möglichst ungehinderter Verkehr im allseitigen Interesse der Nachbarvölker liegt und daß der Nothstand des Einen nimmermehr zum Vortheil des Nachbarn gereicht. Die wirthschaftlichen Verhältnisse in Rußland liegen leider nach allen neueren Nachrichten recht ungünstig — insbesondere auf dem Lande. In der neuesten „Weser-Ztg.“ finden wir wieder einen Bericht, welcher, wie es scheint, auf den Angaben der Gouvernementsinstanzen sich stützt. Darin heißt es:

„Der Nothstand in Rußland wird wahrscheinlich weit größere Dimensionen annehmen, als bisher in Petersburg vermuthet worden ist. Nach den Berichten der Landschaften in einem der fruchtbarsten Theile Rußlands, dem Gouvernement von Nischnij-Nowgorod, sind die Aussichten dort unsagbar traurig. Die letzte Ernte war mangelhaft, die bevorstehende ganz unzureichend, das Heu ist verfault, viel Vieh gefallen und das Eigenthum in großem Umfange überdies durch Brände zerstört. In dem Kreise Arsamaß wird der Ertrag der diesjährigen Ernte kaum auf ein Viertel bis zwei Drittel des sonst üblichen veranschlagt. Es sind hier, um den Leuten nur das nothwendigste Korn für die Wintersaat zu gewähren, allein 30 000 Tschetwert Roggen nöthig. Von der 136 000 Köpfe zählenden Bevölkerung des Kreises werden wahrscheinlich gegen 60 000 nicht im Stande sein, sich auf ihre Kosten zu ernähren. Würden jedem auch nur 9 Pud Getreide zum Lebensunterhalt gegeben, so bedarf dieser Kreis allein 90 000 Tschetwert Roggen und Gerste im Preise von 1 125 000 Rubel! Noch schlimmer ist die Lage im Kreise Lukojanow. Hier ziehen schon jetzt ganze Bettlerschaaren umher. Die Pferde sind meist gefallen, der Rest ist verkauft, viel anderes Vieh ist verzehrt. Von der 185 000 Köpfe starken Bevölkerung bedürfen etwa 94 000 ein Jahr lang vollständiger Erhaltung durch den Staat. Man rechnet hier, daß 1 600 000 Pud Getreide zum Lebensunterhalt und 600 000 zur Wintersaat vorzuschießen sein werden, was mindestens 2 300 000 Rubel kosten würde. (Es folgen ähnliche Schilderungen aus den anderen Kreisen des Gouvernements und der Bericht fährt dann fort:) Die Höhe der vom Staat vorzuschießenden Summen würde sich für dieses Gouvernement allein auf 10½ Mill. Rubel belaufen! Nun herrscht aber die gleiche Noth noch in vielen anderen Theilen Rußlands, besonders in den sonst als Kornkammer Europas geltenden. Die russische Regierung wird daher sich genöthigt sehen, Hunderte von Millionen auszugeben, wenn sie nicht einen großen Theil der bäuerlichen Bevölkerung vollständig verkommen oder verhungern lassen will.“

Sind diese Berichte zuverlässig, so werden in dem Nachbarreiche schwierige Zustände zu überwinden sein. Daß wir in gewissem Grade in Mitleidenschaft gezogen werden, liegt auf der Hand. Aber auch in unseren Provinzen selbst werden sich die hohen Lebensmittelpreise und der Mangel an hinreichenden Vorräthen von Brodkorn fühlbar genug machen — mehr noch als anderswo. Was auch die Staatsregierung auf Grund der Berichte der beiden Minister — und so schnell wirds damit nicht gehen — gewähren wird, wir werden es gern anerkennen. Was wir aber vor allem zur Entfaltung unserer Kräfte brauchen und um so nöthiger haben, als unser natürliches Hinterland uns nicht geöffnet ist, das ist: **Aenderung der Zoll- und Wirthschaftspolitik, freien Verkehr wenigstens über Meer.**

Und gerade das, was uns zu unserer Entwickelung unentbehrlich ist, wird uns die Regierung zur Zeit noch nicht geben wollen! Daher sind wir auch nicht sehr kühn in unseren Hoffnungen und Erwartungen.

Die engere Wahl in Kassel

findet heute statt. Ueber das voraussichtliche Resultat läßt sich noch nichts sagen. Ganz ausgeschlossen ist es nicht, daß ein großer Theil der Antisemiten schließlich doch für Dr. Endemann stimmt. Wie ein Telegramm aus Kassel meldet, hat der Vorstand des Kasseler antisemitischen Wahlvereins trotz Stöcker'schem „Volk“ und trotz Dr. Förster eine Erklärung veröffentlicht, in welcher er die Parteigenossen auffordert, für Dr. Endemann zu stimmen. Wie viele dieser Parole folgen werden, läßt sich nicht übersehen. Die „Kreuzztg.“ und der „Reichsbote“ hatten bekanntlich den Antisemiten auch gerathen, um sich nicht dem Verdachte auszusetzen, daß sie die Wahl eines Socialdemokraten herbeigeführt hätten, für Endemann zu stimmen. Der „Vorwärts“ — Berliner Centralorgan der socialdemokratischen Partei — nimmt an, daß sie es meist thun werden; er enthält einen sehr heftigen Aus-

---

Die deutsche anthropologische Gesellschaft.

II.

Zur festlichen Begrüßung der Theilnehmer an dem hier vom 3. bis 5. August tagenden Congreß der anthropologischen Gesellschaft hat die Provinzial-Commission zur Verwaltung der westpreußischen Provinzial-Museen eine Festschrift herausgegeben und eine Collectiv-Ausstellung von allen öffentlichen Alterthumssammlungen in unserer Provinz veranstaltet. An der letzteren haben sich in entgegenkommendster Weise die Alterthumsgesellschaften in Elbing, Marienwerder und Graudenz, das städtische und polnische Museum in Thorn betheiligt, so daß sich hier im Provinzial-Museum zum ersten Male den Besuchern ein Gesammtbild der vorgeschichtlichen Entwickelung unserer Provinz darbieten wird.

Die Festschrift ist von Herrn Dr. Lissauer verfaßt und behandelt die Alterthümer der Bronzezeit in Westpreußen und den angrenzenden Gebieten. Sie füllt eine wesentliche Lücke aus in der Kenntniß unserer heimischen Vorgeschichte und bringt fast alle Bronzen dieser Epoche in 14 Lichtdrucktafeln zur Darstellung, während der Text sich über die Bedeutung und Herkunft derselben nach den Ergebnissen der neueren archäologischen Forschung verbreitet.

Die Vertreter der Stadt haben beschlossen, zu Ehren der Gäste am Abend des 4. August ein Gartenfest im Schützenhause zu veranstalten, zu welchem alle Theilnehmer des Congresses eingeladen werden sollen.

Das Festcomité hierselbst hat zunächst einen kleinen Führer zusammengestellt, welcher mit einer von Herrn Zeuner künstlerisch verzierten Einbanddecke ausgestattet ist und zugleich als Zulaßkarte zu den Sitzungen und Ausflügen des Congresses dient. Diese Karte wird ebenso wie die unten näher bezeichneten schon jetzt täglich von 11—12 Uhr Vormittags, vom 2.—5. August den ganzen Vormittag über von 8—12 Uhr, den 2. August auch Nachmittags von 3—5 Uhr im Bureau des Congresses im Landeshause, parterre links, ausgegeben. Es im Interesse der Gäste sehr wünschenswerth, daß die Danziger Theilnehmer recht bald ihre Karten lösen, damit die letzten Tage für die zahlreich zu erwartenden Fremden frei bleiben.

Jede Zulaßkarte berechtigt zu einem Exemplar der obigen Festschrift und zur Einführung von Damen; doch können letztere auch selbständig eine Karte lösen.

Das Comité hat ferner das folgende Programm festgestellt, welches vom Vorstande der anthropologischen Gesellschaft bereits genehmigt ist.

Sonntag, den 2. August, von Abends 7 Uhr an findet eine Begrüßung der Gäste im hinteren Garten des Schützenhauses statt, welcher von dem Vorstande der Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft in dankenswerthester Weise dem Comité zu diesem Zwecke überlassen worden ist. Die Theilnehmerkarte dient als Legitimation für den Eintritt.

Montag, den 3. August, um 9 Uhr beginnt die Festsitzung des Congresses im Landeshause unter Vorsitz des Herrn Professor Rudolf Virchow, welche mit wissenschaftlichen Vorträgen verbunden ist. — Nach 12 Uhr begiebt sich die Versammlung in das westpreußische Provinzial-Museum am Grünen Thor, woselbst Herr Professor Conwentz die Führung und Erklärung übernimmt.

Nachmittags um 5 Uhr findet auf der Westerplatte ein gemeinsames Mittagessen statt, zu welchem die Karten bis Montag Vormittag um 12 Uhr ausgegeben werden. Ein eigener Dampfer wird die Theilnehmer gegen Vorzeigung der Mittagskarten um 4½ Uhr Nachmittags nach der Westerplatte hin und um 10 Uhr Abends von dort wieder zurückführen.

Dienstag, den 4. August, findet von 8—10 Uhr der Besuch des Museums im Franziskaner-Kloster statt, woselbst Herr Landesbauinspector Heise die Führung und Erklärung übernehmen wird. — Von 10 Uhr ab werden wiederum wissenschaftliche Vorträge gehalten.

Nachmittags 3 Uhr 35 Min. fährt die Gesellschaft vom Bahnhof Hohethor nach Oliva, begiebt sich unter Führung des königl. Garteninspectors Herrn Radicke vom dortigen Bahnhof nach dem königl. Garten, in das Kloster, auf den Karlsberg und kehrt dann um 7 Uhr 5 Min. nach Danzig zurück.

Die Fahrkarten zu diesem Ausfluge werden bis Dienstag Vormittag nur im Bureau des Congresses ausgegeben.

Mittwoch, den 5. August, von 10 Uhr ab Sitzung und wissenschaftliche Vorträge im Landeshause.

Nachmittags um 4 Uhr 35 Min. fährt die Gesellschaft vom Bahnhof Hohethor nach Zoppot, begiebt sich vom dortigen Bahnhof sofort zur Thalmühle, zum Schloßberg, zur Königshöhe und zuletzt zum Kurhause, wo um 6 Uhr ein gemeinsames Mittagessen eingenommen wird. — Die Fahrten zu diesem Ausfluge, ebenso wie die Karten zu dem gemeinsamen Mittagessen werden bis Mittwoch Vormittag im Bureau des Congresses ausgegeben.

Bezüglich der etwaigen Gestellung von Sonderzügen werden wir noch rechtzeitig Mittheilung machen.

Donnerstag, den 6. August, um 10 Uhr Vormittags Dampferfahrt nach Hela, Heisterneſt und Adlershorst. Verpflegung an Bord. — Abends 8 Uhr Zusammenkunft im Rathskeller.

Die Fahrkarten zu diesem Ausfluge werden nur bis Mittwoch, den 5. August, Vormittags im Bureau ausgegeben.

Freitag, den 7. August, Vormittags 11 Uhr 10 Min. Fahrt vom Bahnhof Legethor nach Marienburg. Von 1—4 Uhr Besuch des Schlosses unter Führung des Herrn Landbauinspectors Steinbrecht. Nachmittags 4 Uhr gemeinsames Mittagessen in „Könige von Preußen“. Um 5 Uhr Abschiedstrunk auf dem Bahnhof.

Die Ausgabe der Fahrkarten zu diesem Ausfluge, ebenso wie die Expedition des Gepäcks der Gäste wird schon von Donnerstag, den 6. August, an am Bahnhof Legethor erfolgen.

Die Karten zu dem Mittagessen in Marienburg werden nur bis Mittwoch, den 5. August, Vormittags im Bureau des Congresses ausgegeben. Für den Besuch des Schlosses hat Herr Landbauinspector Steinbrecht einen kleinen Führer geschrieben, welcher zum Besten des Schloßbaufonds an die Theilnehmer des Congresses in demselben Bureau verkauft werden soll.

Zu besonderem Danke ist das Comité dem Herrn Landesdirector und dem Herrn Director des königlichen Eisenbahn-Bezirksamtes verpflichtet, welche unseren Wünschen aufs freundlichste entgegengekommen sind.

So hoffen wir, daß unsere werthen Gäste nicht nur den alten Ruf der Gastfreundschaft Danzigs bewährt finden, sondern, wenn der Himmel uns nur günstig ist, auch die Schönheiten des „nordischen Venedigs“ in vollem Maße genießen werden!

fall gegen die Antisemiten, die doch im Dienste „des Kapitals“ ständen.

Der „Kreuzztg.“ ist die ganze Situation und namentlich das Zusammengehen der Nationalliberalen und Freisinnigen in Kassel sehr unbehaglich. Ihre Aeußerungen sind interessant, weil sie zugesteht, was den Freisinnigen längst bekannt war, daß die Spaltung und der Kampf im liberalen Lager das lange geplante Werk Bismarcks war. „Diese „Klärung“, schreibt die „Kreuzztg.“, die sich, nachdem der Stein einmal ins Rollen gekommen ist, voraussichtlich noch weiter entwickeln wird, ist uns durchaus nicht unerwünscht. Daß es so kommen werde, haben wir nach dem Sturze der Cartellmehrheit und dem Rücktritt Bismarcks gleich vorausgesehen. Fürst Bismarck hatte es durch seine Politik fertig gebracht, zwischen die beiden Brüder einen Keil zu treiben; aber derartige mechanische Experimente tragen, weil sie der Natur der Dinge widersprechen, (sehr richtig! D. R.) nicht die Bürgschaft der Dauer in sich. Es war eine Naivität, der wir uns allerdings niemals schuldig gemacht zu haben glauben, daß die Nationalliberalen ihrem alten Wesen entsagt hätten und eine conservative Partei unter liberaler Firma geworden wären, — sie hatten nur zu Bismarcks Person geschworen. Jetzt haben sie die Freiheit ihres Handelns wiedergewonnen, und deshalb erleben wir heute das Schauspiel, wie sie mit dem freisinnigen Bruder, dem sie sonst nur im mitternächtlichen Schatten ihre Liebe zu gestehen wagten, bei hellem Tage Arm in Arm über die Straße spazieren.“

Wir glauben zwar nicht, daß die Dinge schon so weit gediehen sind, wie die „Kreuzztg.“ annimmt, aber darin hat sie unzweifelhaft Recht, daß das Cartell eine **ganz unnatürliche** Verbindung war und daß Fürst Bismarck damit wohl **augenblickliche** Vortheile und Erfolge erringen konnte, aber keinerlei **dauernde.** Der ganze Bau der inneren Politik Bismarcks litt an diesem Grundfehler. Die Auflösungen des Reichstages, um das Socialistengesetz und den Schutzzoll durchzusetzen waren Maßregeln desselben Charakters, wie die wegen des Septennats. An den schweren Fehlern der inneren Politik Bismarcks werden wir noch Jahre zu tragen haben. Je schneller die Spuren dieser Fehler beseitigt werden — die Aufhebung des Socialistengesetzes war eine solche nicht hoch genug anzuschlagende Correctur — desto besser für das Land!

Die Neuregelung des Berechtigungswesens.

Durch die Mittheilung des „Reichsanzeigers“ über die Neuregelung des Berechtigungswesens der höheren Schulen werden die vor kurzem einmal in die Oeffentlichkeit gedrungenen Angaben soweit im wesentlichen bestätigt, als die den Oberrealschulen zugedachten Berechtigungen in Frage kommen. Hiernach sollten den Oberrealschulen die meisten Berechtigungen zufallen, welche heute die Realgymnasien besitzen. Ausgeschlossen bleibt im wesentlichen nur die Zulassung zum **Studium der neueren Sprachen,** welche den Realgymnasial-Abiturienten seit längerer Zeit mit der Aussicht auf Anstellung als Lehrer eröffnet worden war; außerdem ist aber die bisher den Abiturienten der Realgymnasien, welche sich der **Offizierslaufbahn** widmen wollen, zugestandene Gleichberechtigung mit den Abiturienten der Gymnasien, also die Befreiung von der Fähnrich-Prüfung nicht erwähnt. In den Cadettenhäusern ist bekanntlich der Lehrplan der Realgymnasien mit nur geringfügigen, durch den Charakter der Anstalten bedingten Aenderungen eingeführt worden. Will die Militärverwaltung, obschon in allen übrigen Zweigen des Staatsdienstes, in welchen die Realgymnasien Berechtigungen genießen, die Oberrealschulen gleichberechtigt sein sollen, den Unterschied zwischen Realgymnasien und Oberrealschulen noch aufrecht erhalten? Eine Aufklärung darüber wäre erwünscht. Was die übrigen, jetzt den Oberrealschulen eröffneten Berechtigungen anbelangt, so haben sie eine derselben, nämlich die, ihre Abiturienten zum Studium des Baufaches entlassen zu können, schon einmal einige Jahre besessen: Herr v. Maybach, wecher sie ihnen verliehen, hat sie auch wieder entzogen und zwar auf das Andrängen der Staatsbaubeamten hin, welche in der Bestimmung eine Herabsetzungs ihres Faches erblickt und dazu allerdings insofern eine gewisse Berechtigung hatten, als Herr v. Maybach selbst es ablehnte, die Abiturienten der Oberrealschulen zum Bergfach zuzulassen, Herr von Lucius nichts von der Zulassung zum Forstfache wissen wollte und Herr v. Stephan ihnen sogar den Zugang zur Post und Telegraphie verschloß. Ueber die Zweckmäßigkeit der Gleichstellung der Realgymnasien und Oberrealschulen sind die Ansichten heute noch ebenso getheilt, wie in jenen Tagen, in welchen die Frage nach der Existenzberechtigung in der Schulconferenz erörtert wurde. Wir fassen die jetzt getroffene Entscheidung dahin auf, daß Realgymnasien und Oberrealschulen vorläufig wenigstens, d. h. auf eine Reihe von Jahren neben einander bestehen bleiben werden und den Eltern, sowie denjenigen, die die Schulen unterhalten, die Entscheidung überlassen bleibt, welche von beiden Schulsystemen sie den Vorzug geben wollen.

Daß das Reifezeugniß der höheren Bürgerschulen in Zukunft zu dem gesammten Subalterndienst berechtigen soll, während es bisher — auch ein seltsamer Zustand — nur für den Justizsubalterndienst berechtigte, ist zu billigen, auch wenn man die Erwartung, daß die höheren Bürgerschulen dadurch auch in solchen Gegenden Fuß fassen werden, welche in gewerblicher Hinsicht weniger entwickelt sind, nicht theilt. Der Berechtigung zum Subalterndienst halber wird wohl keine Gemeinde zur Errichtung einer höheren Bürgerschule schreiten. — Die Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligen-Examen ist, um eine vermeintliche Benachtheiligung der höheren Bürgerschulen zu beseitigen, so geordnet worden, daß die Ertheilung des Befähigungsscheines in allen Lehranstalten von der Ablegung einer Prüfung, welche nach Abschluß eines sechsjährigen Cursus stattfinden soll, abhängig gemacht wird. Wir befürchten, daß diese Anordnung sich nicht bewähren wird. Man beklagt sich schon jetzt darüber, daß der Unterricht auf der Prima häufig nichts als eine Vorbereitung, um nicht zu sagen Einpaukung für das Abiturientenexamen sei, und nun wird eine zweite Prüfung eingelegt, welche sehr leicht zu denselben Klagen Anlaß geben kann.

In der Frage des Ritualmordes,

welche in neuerer Zeit wiederholt hervorgezogen und von den Antisemiten gegen unsere jüdischen Mitbürger in der verwerflichsten Weise ausgespielt ist, hat jetzt von neuem **eine theologische Autorität,** der Professor an der Berliner Universität, Dr. H. L. Strack, öffentlich das Wort genommen. Derselbe Theologe hat 1882 bei Gelegenheit der Tisza-Eszler-Geschichte das Märchen von der Verwendung von Christenblut zu rituellen jüdischen Zwecken beleuchtet. Veranlaßt durch die Vorkommnisse in Korfu hat er von neuem seine Stimme erhoben, in einer Schrift **„Der Blutaberglaube bei Christen und Juden“.** Das Mahnwort, welches er der christlichen Geistlichkeit und dem ganzen christlichen Volk zuruft, lautet: „Auf zum Kampfe, nicht nur wider den Unglauben, sondern auch **wider den Aberglauben!“** Die Schrift wendet sich nicht nur gegen jenes Märchen, sondern, gestützt auf die Ergebnisse eingehender Studien, gegen den in vielen Formen auftretenden Blutaberglauben überhaupt; sie wird daher auch von manchem mit Interesse gelesen werden, der eine abermalige Widerlegung des Märchens vom Kindermorde zu rituellen Zwecken vielleicht für überflüssig hält. Sehr beachtenswerth für die heutigen Verbreiter des Märchens ist der Nachweis Stracks, **daß die Christen des zweiten und dritten Jahrhunderts unter derselben Beschuldigung schwer gelitten haben.** Bekanntlich werden auch heute noch in China gegen die dortigen europäischen Christen dieselben Beschuldigungen erhoben, wie sie unsere Antisemiten gegen die Juden in unseren Tagen der Cultur und Civilisation vorzubringen sich nicht schämen.

Die Benutzung der Gastwirthe zur Beschränkung der Vereinsfreiheit.

Der **sächsische Gastwirthstag** hat, wie die „Dresd. Ztg.“ meldet, eine Petition an das Staatsministerium beschlossen, die einen auch anderswo schon oft beklagten Mißstand im öffentlichen Leben berührt. Die Gastwirthe Sachsens richten das Ersuchen an die Regierung, „daß, wenn Vereinen zur Abhaltung von Versammlungen die behördliche Genehmigung ertheilt wird, man den Gastwirth, in dessen Lokal die Versammlung stattfindet, nicht für den Charakter derselben verantwortlich machen und geschäftlich schwer schädigen, oft sogar den ganzen Fortbestand des Geschäfts in Frage stellen möge.“ Es ist Thatsache — bemerkt die „Voss. Ztg.“ dazu, daß wie in Sachsen, so auch anderwärts das Gastwirthsgewerbe von der Regierung dazu benutzt wird, mißliebigen Parteien das Leben zu erschweren und ihnen Hindernisse zu bereiten, zu denen das Gesetz keine Befugniß giebt. Wenn die Polizei keinen Paragraphen findet, um eine oppositionelle Parteiversammlung zu verbieten, so steckt sie sich hinter die Gastwirthe, um diese zur Verweigerung des erforderlichen Versammlungslokals zu bewegen. Nur selten besitzt ein Wirth den Muth, gegen solchen polizeilichen Druck anzukämpfen und sich die Freiheit der Entschließung zu bewahren. Die meisten unterliegen der Einschüchterung, und wo wirklich einmal eine Ausnahme stattfindet, da folgt ihr in der Regel der amtliche „Boycott“ auf dem Fuße. So hat man von verschiedenen größeren Garnisonstädten gehört, in denen ganze Listen öffentlicher Lokale aufgestellt worden sind, die zu besuchen den Soldaten verboten ist. Daß dadurch Wirthe wie Publikum in gleicher Weise geschädigt werden, liegt auf der Hand. Der Socialdemokratie wird auf solche Weise die Gelegenheit, auf die Soldaten einzuwirken, nicht genommen, sondern im Gegentheil nur vergrößert, und den Wirthen gegenüber ist es geradezu ein Gewaltakt, wenn man sie straffällig für die Duldung einer Versammlung macht, welche die Behörde selber genehmigt hat. Wie weit die Wirkungen eines solchen Gewaltaktes reichen, haben in Berlin namentlich die Brauereien gespürt. Die hiesigen Socialdemokraten thaten in Fällen, wo der Pächter eines Brauereiausschanks die Hergabe seines Saales unter polizeilichem Drucke versagte, die betreffende Brauerei mit allen übrigen Ausschanklokalen in Verruf und wußten in den meisten Fällen schließlich dadurch die Ueberlassung des Versammlungslokals zu erzwingen. Die Gastwirthe sind schon aus geschäftlichen Gründen zum weitaus größten Theile regierungsfreundlich, und die sächsischen genießen diesen Ruf in ganz besonderem Grade. Um so mehr Beachtung verdient die erwähnte Petition des sächsischen Gastwirthstages, die unter solchen Umständen nur der Ausdruck schwer geschädigter Interessen sein kann. Der sächsische Regierungsvertreter legte zwar Verwahrung gegen den Vorwurf amtlicher Benachtheiligung solcher Wirthe ein, die regierungsfeindlichen Versammlungen ihre Räume öffnen, die Wirthe aber nahmen trotz aller Regierungsfreundlichkeit den Antrag auf Absendung der Eingabe dennoch an und auch außerhalb Sachsens wird man auf Grund der gemachten Erfahrungen nicht im Zweifel über die volle thatsächliche Begründung ihres Beschlusses sein.

Zonentarif in Rußland.

Das russische Communicationsministerium arbeitet im Verein mit dem Finanzministerium an einer Reform des Personentarifs auf den russischen Eisenbahnen. Ein modificirter Zonentarif ist bereits ausgearbeitet, der gleich beim Zusammentritte des Reichsrathes demselben unterbreitet werden soll.

Die panslavistischen Demonstrationen in Prag

sollen die Veranlassung zu der bereits berichteten Reise des Ministerpräsidenten Grafen Taafe nach Ischl gewesen sein, welche zu dem Ergebnisse geführt hat, daß der Kaiser jetzt definitiv die Reise nach Prag aufgegeben habe. Daher scheint man jetzt in Prag einlenken zu wollen. Bei einem am Sonnabend zu Ehren der polnischen Besucher der Ausstellung abgehaltenen Feste erklärte einer der Redner, die Vertreter aller österreichischen Slaven würden sich glücklich fühlen, auf der Ausstellung dem Kaiser Franz Josef ihre Huldigung darzubringen. Diese Worte entfesselten einen Beifallssturm.

Verhandlungen zwischen Lissabon und Madrid.

Der Berichterstatter der „Times“ in Madrid telegraphirt: „Sämmtliche Madrider Zeitungen besprechen die häufigen Unterredungen, welche der portugiesische Gesandte mit dem spanischen Ministerium gepflogen hat, und bringen sie in Verbindung mit der kritischen politischen Lage Portugals. Die republikanische Presse protestirt gegen die Vorbereitungen zu einer spanischen Intervention, falls der Friede in Portugal gestört werden sollte. Wahrscheinlich sind die Berichte über die Lage in Portugal übertrieben, man darf gleichwohl als sicher annehmen, daß Spanien keine Umwälzung in Portugal zugeben wird.“

Die französische Flotte in Kronstadt.

Die Feste, welche der französischen Flotte bereitet werden, setzen sich Tag für Tag programmmäßig fort, ohne daß bis jetzt Demonstrationen für ein russisch-französisches Bündniß oder gegen den Dreibund laut geworden sind. Solche von den Panslavisten geplanten Demonstrationen sind durch den Kaiser selbst verhindert, welcher alle politischen Toaste verboten hat. Auch der französische Admiral ist von dem Willen des Kaisers benachrichtigt worden und scheint ihn zu respectiren.

Dies verhindert die russische Presse nicht, ihren gehässigen Gefühlen gegen Deutschland und den Dreibund Ausdruck zu geben. Ein Leitartikel der „Novoje Wremja“ betont, der gleichzeitige Besuch der Franzosen und des Königs von Serbien brächte die Sympathien derjenigen Völker zum Ausdruck, welche nicht länger ruhige Zuschauer der von dem **Dreibund hervorgerufenen Unruhe** (!) sein wollen. Der König von Serbien finde selbstverständlich seitens der Regierung und Gesellschaft den herzlichsten Empfang, aber es sei wichtig, daß auch die französische Nation ihm gleiche Gefühle entgegenbringe nach dem französischen Sprichwort: „Die Freunde unserer Freunde sind unsere Freunde“. Bemerkenswerth sei, daß diese Besuche unmittelbar nach dem Lärm stattfänden, welche Kaiser Wilhelms Englandfahrt gemacht habe. Der Besuch des Königs Alexander beweise, daß auch Staaten zweiter Klasse eine eigne Politik haben können. Der Jubel der Slavenpresse Oesterreichs über das Kronstadter Fest dürfte die Habsburger Monarchie von einer Störung des Friedens zurückhalten. (!)

Rußland in Abessynien.

Die „Times“ macht in einem längeren Artikel auf die zweite Expedition des russischen Lieutenants Maschkow nach Abessynien aufmerksam; ihre Bedeutung erhelle schon aus dem Umstande, daß Maschkow nach der ersten Expedition 1890 in Petersburg nicht allein von den Ministern, sondern auch von dem Zaren in längerer Audienz empfangen wurde; er setzte letzterem mit Hilfe einer geheimen Karte, welche von der italienischen Regierung für den eigenen Generalstab angefertigt worden war, die Expedition auseinander, worauf der Zar ihm den Wladimir-Orden mit Schwertern verlieh; er hätte keinen höheren Orden erhalten können, wenn er selbst dem Zaren das Leben gerettet hätte. Wenn die europäische Diplomatie sich nicht spute, werde Rußland sich in Abessynien festsetzen und einen Keil in die dortigen Verhältnisse treiben.

Deutschland.

Berlin, 26. Juli. Die Yacht **„Hohenzollern“** ist am 25. Juli d. J. in Tromsö eingetroffen.

* **[Die Kaiserin in Felixstowe.]** Die Londoner „Allg. Corr.“ schreibt: Tagtäglich führt die Eisenbahn zahlreiche Personen von London nach Felixstowe, welche den Wunsch hegen, die deutsche Kaiserin und ihre Prinzen zu sehen. Die Ausflügler sehen sich jedoch zumeist enttäuscht, da die hohen Gäste in der Regel nicht vor $10^1/_2$ Uhr am Strande erscheinen. Die Kaiserin ist eine vorzügliche Schwimmerin und unterrichtet ihre Kinder in den Morgenstunden in dieser edlen Kunst. Später dürfen die jungen Prinzen im Sande graben. Sie haben einen englischen Lehrer, welcher sie u. a. auch in dem englischen Fußballspiel unterrichtet. Die Kaiserin selbst nimmt gern an einer Lawn-Tennis-Partie Theil.

* **[Kronprinzessin Sophie von Griechenland],** die Tochter der Kaiserin Friedrich, muß sich — wie man der „T. R.“ aus Athen schreibt — noch einmal der Taufe nach rechtgläubiger Satzung unterziehen. Der Patriarch von Konstatinopel hat die Erklärung abgegeben, daß er die Prinzessin als eine Heidin ansehen müsse, da nur die durch Eintauchen aller Körpertheile vollzogene Taufe als giltig angesehen werden könne. Die Athener „Merimna“ schreibt: „Nachdem die junge Prinzessin erklärt hatte, daß es ihr widerstrebe, die Taufe durch Eintauchen zu empfangen, war die heilige Synode schwach genug, die Ceremonie auf eine lächerliche und werthlose Oelung zu beschränken. Die fürstliche Dame ist aber nicht getauft, sondern nur gefirmt.“ Es verlautet mit Bestimmtheit, daß die Kronprinzessin sich entschlossen habe, den Taufakt noch einmal an sich vollziehen zu lassen.

* **[Ein allgemeiner Verein gegen die Socialdemokratie]** sollte vor einigen Wochen in der Provinz Hannover gebildet werden. Die nationalliberale Partei, die aufgefordert war, sich den Bestrebungen anzuschließen, lehnte ab, da die Socialdemokratie als wesentlich politische Partei besser durch die politischen Gegenparteien zu bekämpfen sei. In obenerwähnter Versammlung wurde lebhaft von verschiedenen Seiten dagegen gesprochen, daß der Zweck einer Bekämpfung der Socialdemokratie auch nur in dem Namen des Vereins zum Ausdruck gebracht würde. Jetzt ist, wie man der „Frankf. Ztg.“ schreibt, die Sache dahin gelöst, daß der Verein als hannover'scher Volksverein, Centralverein zur Förderung des Wohles der arbeitenden Klassen und des socialen Friedens, benannt wird. Da auch die Satzungen desselben alles Politische ausschließen, hat die Polizei den Verein als politischen im Sinne des Vereinsgesetzes nicht angesehen, und ist ihm demnach gestattet, Untervereine zu gründen und mit diesen in Verbindung zu treten.

* **[Die Berliner Schutzmannschaft]** dürfte in kurzer Zeit mit Revolvern bewaffnet werden, wie solche bereits seit Jahr und Tag den Criminalbeamten überwiesen sind. Ein aus Polizeioffizieren bestehende Commission berathet, einer Berliner Lokalcorrespondenz zufolge, gegenwärtig über den Werth dieser Schußwaffe für die Schutzleute, auch sollen die Schutzleute einen neuen Säbel erhalten, der jedenfalls von längerer Form sein dürfte, wie die jetzige Waffe.

* **[Baare und Fusangel.]** Der Geh. Commerzienrath Baare hat in mehreren Blättern folgende Erklärung erlassen: „Die hiesige „Westfäl. Volks-Ztg.“ Nr. 167 fügt den gegen mich bisher verbreiteten Verleumdungen die weitere hinzu, daß ich bei Roheisen-Verzollungen Defraudation begangen hätte. Ich beschränke mich demgegenüber auf die Erklärung, daß auch diese Verleumdung im Strafverfahren Widerlegung und Ahndung finden wird.“ Der zur Zeit in Aachen weilende Chefredacteur Fusangel hält in der „Westfäl. Volks-Ztg.“ gegenüber dieser Erklärung seine Behauptung über Eisenzoll-Hinterziehungen seitens des Bochumer Werkes aufrecht und sagt, daß er das Belastungsmaterial dafür unverzüglich dem Staatsanwalt übergeben werde.

* **[Das nächste deutsche Turnfest]** wird, wie die „Br. Ztg.“ erfährt, jedenfalls erst im Jahre 1894 oder 1895 gefeiert werden. Mit Rücksicht auf diese Verschiebung ist die Wahl des Festortes einstweilen unterblieben; die Bewerbung der Breslauer Turnvereine um Uebernahme des Festes ist vorgemerkt worden.

* **[Die Eigenschaft Kölns als Seehafen]** wird auch von der kaiserlichen Admiralität gewürdigt, und zwar, schreibt die „Köln. Volksztg.“, wohl hauptsächlich im Hinblick darauf, daß bereits sechs Dampfer den Verkehr von hier nach Bremen, Hamburg und Stettin vermitteln. So bringt die Admiralität durch mehrere von dem Stationschef von Wilhelmshafen, Vice-Admiral Schröder, unterzeichnete Bekanntmachungen am Zoll- und Rheinau-Hafen zur Kenntniß der die Seeschifffahrt betreibenden Kreise, daß im Juli und August auf der Jade von Seiten **verschiedener** Kriegsschiffe Schießübungen stattfinden.

Breslau, 26. Juli. **[Webschule.]** Dem „Br. Gen.-Anz.“ wird aus Reichenbach u. d. Eule geschrieben: **Im Auftrage des Ministers** für Handel und Gewerbe sind heute die Herren Geh. Ober-Regierungsrath Lüders aus Berlin und Director Lembcke von der Web-, Färberei- und Appretur-Schule zu Crefeld hier eingetroffen, um mit dem Magistrat von Reichenbach bezw. Gemeindevorstande von Langenbielau wegen Errichtung einer besonders zur Förderung der mechanischen Weberei geeigneten Webschule in einem der genannten Orte zu conferiren. **Voraussichtlich** wird die Webschule in Reichenbach errichtet. **Bis jetzt** besitzt die $4^1/_4$ Mill. Einwohner zählende **Provinz** noch nicht eine einzige Webschule.

* Aus **Sagan** wird berichtet: **In der großen** Christoph'schen Bobermühle hierselbst ist eine größere Zahl von **Müllergesellen entlassen** worden, weil **zu wenig Getreide** zum Mahlen heranzubekommen ist. In nächster Woche wird das bekannte große Etablissement wohl gänzlich seine Thätigkeit einstellen müssen. Auch in Sprottau soll das Mahlen vorübergehend gänzlich eingestellt werden.

Hamburg, 25. Juli. Gegenüber den Mittheilungen inländischer Blätter wird der „Hamb. Corresp.“ von der „Hamburg-amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft“ ermächtigt zu erklären, daß von einer bevorstehenden **Reduction der Passagepreise** der Packetfahrt nichts bekannt sei. Vermuthlich hat die vor längerer Zeit von dem „Norddeutschen Lloyd“ für seine älteren Schiffe, jedoch nur für die Cajütenpassagepreise vorgenommene Ermäßigung Anlaß zu dieser Notiz gegeben. Ebenso ist es unrichtig, daß die Packetfahrt die ausgewiesenen russischen Juden zu erheblich ermäßigten Preisen beförderte. Das Comité zahlte der Gesellschaft den vollen Preis und genoß nur den Vortheil, daß ihm die Commission zu Gute kommt, welche bei inländischen Engagements die General-Agenten zu erhalten pflegen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 25. Juli. Der „Pol. Corr.“ zufolge beauftragte der italienische Ministerpräsident di Rudini den italienischen Botschafter in Wien, Grafen Nigra, der österreichisch-ungarischen Regierung für die überaus taktvolle und feinfühlige Art, in welcher der 25jährige **Gedenktag der Schlacht bei Lissa** begangen wurde und insbesondere für die der italienischen Marine gezollte sympathische Anerkennung, den **Dank** der italienischen Regierung auszusprechen.

Frankreich

Paris, 25. Juli. Ueber das **versuchte Attentat** gegen Constans, Etienne und Treille wird berichtet, am Donnerstag Vormittag fand der Minister des Innern Constans auf seinem Schreibtisch einen Brief, welcher auf einem Buche lag. Constans erkannte auf der Adresse die Handschrift einer seiner Großnichten, das Buch war ein Gebetbuch. Der Minister sandte alles an Madame Constans, welche versuchte, den Goldschnitt zu öffnen, dabei aber auf Widerstand stieß. In der Meinung, das Buch enthalte Verdächtiges, wie das schon wiederholt bei ähnlichen Sendungen an Mitglieder der Regierung der Fall gewesen, sandte Madame Constans das Buch zu dem Hausmeister. Als dieser versuchte, das Buch mit einem Meißel zu öffnen, bemerkte ein Kammerdiener daran eine Lunte. Der Band wurde sofort zur Untersuchung in das städtische Laboratorium gesandt. Der Director des Laboratoriums constatirte, daß das Buch eine Sardinenbüchse mit 200 Gramm Explosivstoff, 20 bis 22 Revolverkugeln und etwa 30 Kapseln enthielt. — Ein des Attentats verdächtiger Toulouner Marinearzt soll sich vorgestern in Toulon entleibt haben. (W. T.)

Paris, 25. Juli. Der **Municipalrath** hat den Gesetzentwurf betreffend die Metropolitanbahn im ganzen angenommen. (W. T.)

Rußland.

Petersburg, 25. Juli. Der Kaiser und die Kaiserin besichtigten heute mit der Königin von Griechenland, mit den Großfürsten und Großfürstinnen nach der Revue über das französische Geschwader das Admiralschiff „Marengo“. Admiral Gervais überreichte der Kaiserin und der Königin von Griechenland Bouquets. Später fand auf der „Derjava“ ein Dejeuner statt, zu dem die Admirale und Schiffscommandeure beider Escadres eingeladen waren. Der Kaiser brachte einen Toast auf den Präsidenten Carnot und Frankreich und der Botschafter Laboulaye einen solchen auf den Kaiser und die russische Flotte aus. (W. T.)

Kiew, 25. Juli. Der **König von Serbien** ist hier eingetroffen und im kaiserlichen Palais abgestiegen. (W. T.)

Amerika.

Newyork, 25. Juli. In dem Prozesse des **„Norddeutschen Lloyd“** gegen die **Zollbehörde** wegen Rückerstattung des Zolles, welchen der Lloyd für zwei Schiffsschrauben und andere in den Jahren 1881 und 1885 in die Vereinigten Staaten eingeführte, für Reparaturen bestimmte Maschinentheile gezahlt hatte, sprach sich der General-Advokat gegen den „Norddeutschen Lloyd“ aus. Der Generaladvokat erachtet derartige Maschinentheile, selbst wenn sie, wie in diesem Falle, als Ersatz von solchen auf der Fahrt zerbrochenen dienen sollen, für zollpflichtig. (W. T.)

Danzig, 27. Juli.

Am 28. Juli: S.-A. 4.7, S.-U. 8.4; M.-A. 11.5, M.-U. bei Tage. (Erstes Viertel.)

Wetteraussichten für Mittwoch, 29. Juli:
und zwar für das nordöstliche Deutschland.

Veränderlich, angenehme Luft; lebhafter, kühler Wind.

Für Donnerstag, 30. Juli:

Stark wolkig, oft sonnig; schön, mäßig warm; lebhafter kühler Wind.

* **[Tant de bruit pour une omelette!]** Ein harmloser Schreibfehler unseres Stolper Correspondenten, vielleicht gar nur ein Druckfehler, der sich in einer vor acht Tagen von uns veröffentlichten Stolper Correspondent über die dortige Bauern-Versammlung befindet, macht, wie es scheint, der „Kreuzzeitung" kummervolle Nächte. Der durch seine energischen Emancipationsbestrebungen bekannte „Deutsche Bauernverein" war in dem Bericht über die Versammlung des Zweigvereins in Stolp versehentlich als „Deutscher Bauernbund" bezeichnet worden. Dahinter muß natürlich etwas stecken, meint die „Kreuzztg." Sie veröffentlicht nicht nur eine längere Erklärung des Hrn. v. Plötz-Döllingen, in welcher dieser den von ihm geleiteten agrarischen „Bauernbund" gegen den schmählichen Verdacht verwahrt, Hrn. v. Puttkamer das Leben in seinem hinterpommerschen Wahlkreise schwer machen zu wollen, sondern müht sich auch selbst ab, den „wohl angesehenen Namen des deutschen Bauernbundes" vor der Gemeinschaft mit der „freihändlerisch-freisinnig-jüdischen Maulwurfsarbeit" (wie Hr. v. Plötz sich geschmackvoll ausdrückt) zu bewahren. Nun, die Herren können beruhigt sein. So viel wir wissen, ist dem deutschen Bauern-Verein nichts unerwünschter, als mit dem großherrlichen „Deutschen Bauernbund" verwechselt zu werden. Auch in der Stolper Versammlung hat man, wie wir allerdings erst nach Veröffentlichung der Correspondenz erfuhren, keinen Zweifel darüber gelassen.

* **[Sonntagsverkehr.]** Der gestrige Ausflugs-Verkehr war in Folge des stürmischen Wetters bedeutend schwächer, als an den vorhergehenden Sonntagen. Auf der Station Danzig Hohethor sind 414 einfache und 4770 Rückfahrtkarten, in Langfuhr 157 einfache und 220 Rückfahrtkarten, in Oliva 277 einfache und 223 Rückfahrtkarten, in Zoppot 480 einfache und 543 Rückfahrtkarten und in Neufahrwasser 267 einfache und 132 Rückfahrtkarten verkauft worden. Zieht man die Belastung der einzelnen Strecken in Betracht, so wurden auf der Strecke Danzig-Langfuhr 4746, und in umgekehrter Richtung 5002, auf der Strecke Langfuhr-Oliva 4945 und in umgekehrter Richtung 5171, auf der Strecke Oliva-Zoppot 3952 und in umgekehrter Richtung 4183 und auf der Strecke Danzig-Neufahrwasser 1155 und in umgekehrter Richtung 1235 Personen befördert. Auf Station Danzig Hohethor sind wie am vergangenen Sonntage 154 Züge und Maschinen abgefertigt worden. — Auch die Dampfer nach Neufahrwasser und Plehnendorf wurden weniger in Anspruch genommen als an früheren Sonntagen.

* **[Von der Weichsel.]** Das Sommer-Hochwasser der Weichsel ist nunmehr abgelaufen und es ist im unteren Stromlaufe das Wasser so erheblich gefallen, daß die Damm- und Buhnenbauten wieder aufgenommen werden konnten.

* **[Militärisches.]** Der commandirende General Hr. Lentze hat sich heute zur Inspicirung des 36. Artillerie-Regiments nach Hammerstein begeben. — In der hiesigen **Gewehrfabrik** hat heute ein Cursus für Offiziere des 3. und 6. Armeecorps begonnen.

* **[Tod durch Ueberfahren.]** Als der gestern Abend 10½ Uhr von hier nach Schidlitz abgelassene Pferdebahn-Waggon in der Nähe des Rosengartens zu Schidlitz ankam, stand dort eine größere Menschenmenge auf dem Trottoir, was den Kutscher veranlaßte, wiederholt warnende Glockenzeichen zu geben. Trotzdem gerieth, ohne daß der Kutscher es merkte, ein jugendlicher Arbeiter, dessen Persönlichkeit noch nicht festgestellt ist, zwischen die Pferde und dann unter den Wagen und wurde durch Ueberfahren an Kopf und Brust auf der Stelle getödtet. Nach der protocollarischen Aussage eines Passagiers, der auf dem Vorderperron des Waggons stand, ist der Unglückliche urplötzlich, ohne daß man vorher etwas von demselben gesehen, zwischen die Pferde gestürzt oder getaumelt. Neben der Leiche wurde eine zerbrochene Schnapsflasche und ein Messer gefunden. Man vermuthet hiernach, daß der Betreffende entweder in der Trunkenheit verunglückt oder bei einer Rauferei vor dem Pferdebahnwaggon niedergestoßen worden ist.

* **[Unfall.]** Heute Vormittag 11 Uhr fiel ein Arbeiter, der bei einem Bau auf Kneipab beschäftigt war, dort über eine Bohle; eine Bierflasche, welche er in seiner Blouse trug, zerschellte und die Scherben drangen ihm in den Leib. Ein herbeigerufener Arzt legte den Nothverband an, dann wurde der Verletzte nach dem Stadt-Lazareth gebracht.

Der Tischlergeselle Linus Q. von hier fiel am Sonnabend in seiner Wohnung über eine Schwelle und erlitt einen Bruch des rechten Unterschenkels. Q. fand Aufnahme im Stadt-Lazareth in der Sandgrube.

[Polizeibericht vom 26. und 27. Juli.] Verhaftet: 17 Personen, darunter 1 Frau wegen Diebstahls, 1 Frau wegen Körperverletzung, 2 Arbeiter wegen Sachbeschädigung, 1 Junge wegen Einschleichens, 1 Bettler, 1 Betrunkener, 1 Obdachloser, 3 Arbeiter wegen Verübung groben Unfugs. — Gestohlen: 1½ Sack Kaffee. — Gefunden: Eine Büchse mit Farbe, zwischen Danzig und Heubude ein seidenes Halstuch; abzuholen von der kgl. Polizei-Direction.

k. **Zoppot**, 27. Juli. Der hier in voriger Woche abgehaltene **Bazar** hat seinen Zweck, eine Restschuld für das vom hiesigen Vaterländischen Frauen-Verein errichtete „Altenheim" zu tilgen, so ziemlich erreicht. Er brachte einen Ertrag von 1166 Mk. Das noch Fehlende wird sich aus Beihilfen, die dem hiesigen Zweigverein durch den Central- und Provinzial-Verein (wie bereits gemeldet) bewilligt worden sind, decken lassen. Zum Besten der winterlichen Armen-Pflege des Vereins wird auch diesmal Mitte August ein Künstler- und Dilettanten-Concert im Festsaale des Kurhauses veranstaltet werden. — Unser **Sommertheater**, dessen gut gewähltes Lustspiel-Repertoire jetzt eine steigende Anziehungskraft ausübt und das namentlich in den letzten Tagen mit einer sehr flotten Aufführung „Der berühmten Frau" einen glücklichen Griff gethan hat, beabsichtigt gegen Ende der Woche eine Novität zur Aufführung zu bringen: den 3aktigen französischen Schwank von Alexander Bissou: „Der selige Toupinel". In Wien hat diese übermüthige Vaudeville-Comödie dem Publikum im vorigen Winter eine Reihe lustiger Faschingsabende bereitet. Ferner wird das 4aktige Blumenthal'sche Lustspiel „Das zweite Gesicht" zur Aufführung vorbereitet.

wr. **Putzig**, 26. Juli. Von einem schweren Unglück ist heute der hier wohnhafte Besitzer Gronau betroffen worden. Derselbe ist plötzlich auf beiden Augen erblindet. Ein anderer Unglücksfall ereignete sich ebenfalls heute. Mehrere Knaben spielten an einer Maschine, wobei einem derselben durch das Getriebe die Hand abgequetscht ist. — Das diesjährige **Aushebungsgeschäft** unseres Kreises wird am 5. und 6. August im hiesigen Rathhause abgehalten.

L. **Carthaus**, 26. Juli. Der am vergangenen Mittwoch hier abgehaltenen **Ersatz-Jahrmarkt** war vom schönsten Wetter begünstigt, letzteres wirkte aber wohl hauptsächlich (wegen der wahrzunehmenden Heuernte) darauf ein, daß der Marktbesuch ein äußerst schwacher war. Nur auf dem Viehmarkt herrschte etwas mehr Leben, der Auftrieb war ziemlich groß, die Waare selbst jedoch durchschnittlich nur mittelmäßig und danach waren auch die Preise.

, **Aus dem Danziger Werder**, 27. Juli. Gestern Nachmittag feierte in der Kirche zu Gr. Zünder der Zweigverein der **Gustav Adolf-Stiftung** im Danziger Werder sein Jahresfest. Die Festpredigt hielt Consistorialrath Frank-Danzig. Den Jahresbericht erstattete Pfarrer Gräntz-Stüblau. Der Verein zählt in diesem Jahre 949 Mitglieder, eine Zahl, die derselbe seit 1846, dem Jahre seiner Gründung, noch nicht erreicht hatte. Die im Schulhause abgehaltene Generalversammlung bewilligte das ihr zur Verfügung stehende Drittel, das in diesem Jahre 126,29 Mk. beträgt, der Kirchengemeinde Schaffarnia (Kreis Strasburg) zum Bau eines Pfarrhauses. Die zum Besten des Vereins abgehaltene Collecte ergab 52,46 Mk. In den Vorstand wurden neu resp. wiedergewählt die Herren Superintendenturverweser Pfarrer Schaper, Schlichting und C. Wessel. Als Ort der nächstjährigen Feier wurde Güttland in Aussicht genommen. — Der **Schnitt des Roggens** hat hier heute begonnen. — Die Ferien der **Volksschulen** dauern von heute bis zum 15. August.

* Ueber das in den Abend-Nummern von Freitag und Sonnabend schon erwähnte **Einschlagen von Granaten**, die auf dem Artillerie-Schießplatz Gruppe abgeschossen waren, auf dem Gute **Bankau** schreibt man dem „Berl. Tagebl." noch aus Warlubien, daß bereits Ende Mai eine Granate 300 Meter von der Grenze des Gutes Bankau eingeschlagen habe. Der Besitzer des Gutes Bankau richtete eine Beschwerde an die aufsichtführende Commission in Gruppe und erhielt hierauf den Bescheid, daß „für Gut Bankau jede Gefahr ausgeschlossen" sei. Trotzdem schlugen (wie berichtet ist) am 23. Juli zwei Granaten und zwar die eine im Gutsgarten selbst, etwa 12 Meter vom Wohnhause, die andere direct am Garten ein. Der Schrecken war sowohl für die ganze Familie als auch für alle Arbeiter ein furchtbarer. Einige Kinder, die gerade im Garten spielten und über die die Granate dahinsauste, fielen zum Theil zu Boden. Die Granaten bohrten sich je ein Loch von über einen Meter in die Erde, platzten und flogen in Tausenden von Stücken über das ganze große Gehöft, so daß viele Bäume beschädigt, Gebäude getroffen wurden und ein Theil der Fenster durch den Druck platzte.

Königsberg, 26. Juli. Der **neue Oberpräsident** von Ostpreußen, Graf Udo zu Stolberg, wird, nach der „Kgsb. Allg. Ztg.", am 1. September cr. sein Amt antreten. — Der Director der hiesigen Uniongießerei, Arthur Ostendorf, ist gestern Abend gestorben. Die tückische Influenza machte dem thatkräftigen Leben nach einem drei Wochen andauernden Krankenlager ein Ende.

* Wie stark die **Auswanderung von Arbeitern in der Provinz Ostpreußen** in den letzten Jahren um sich gegriffen hat, ergiebt sich aus einer Zusammenstellung der Angaben, welche in Folge einer Anfrage des Vorsitzenden der Gewerbekammer von den Landräthen der Provinz Ostpreußen in Bezug auf die leer stehenden Arbeiterwohnungen gemacht worden sind. Es wurde ermittelt, daß im Jahre 1890 in den einzelnen Kreisen der Provinz folgende Zahl von Arbeiterwohnungen leer standen: Kreis Allenstein 133, Braunsberg 119, Pr. Eylau 365, Fischhausen 76, Friedland 287, Gerdauen 141, Heiligenbeil 24, Heilsberg ?, Pr. Holland 222, Königsberg (Land) 23, Labiau 96, Memel 42, Mohrungen 173, Neidenburg 412, Ortelsburg ?, Osterode 127, Rastenburg 248, Rößel 75, Wehlau 314, Angerburg 327, Darkehmen 359, Goldap 92, Gumbinnen 171, Heydekrug 68, Insterburg 348, Johannisburg 98, Lötzen 195, Lyck 208, Niederung 154, Oletzko 270, Pilkallen 208, Ragnit 152, Sensburg 224, Stallupönen 204, Tilsit 48. Gesammtzahl der leerstehenden Arbeiterwohnungen 6015. Ferner geht aus den Angaben hervor, daß in den letzten 5 Jahren 36 375 Personen aus der Provinz ausgewandert sind.

γ **Bromberg**, 28. Juli. Das **Gut Giernieszek** am linken Braheufer, zwischen hier und Fordon belegen und von der Bromberg-Thorner Bahn durchschnitten, ist **von der Stadt Bromberg angekauft** worden. Wie verlautet, sollen auf dem neu erworbenen Terrain industrielle Anlagen in Form von Actienunternehmungen, an denen sich auch die Stadt betheiligt, etablirt werden. So soll u. a. dort auch ein „Umlageplatz" (für Güter und Hölzer) eingerichtet werden. Die nöthige Zahl Actien zur Sicherung des Unternehmens sind bereits gezeichnet. Diese Angelegenheit bildete übrigens den Gegenstand der Besprechung in der letzten (geheimen) Sitzung der Stadtverordneten und gab, da die diesbezügliche Vorlage des Magistrats auch ihre Gegner hatte, zu einer lebhaften Debatte Veranlassung. Bei Stimmengleichheit gab die Abstimmung des Vorsitzenden, der mit Ja stimmte, den Ausschlag für die Annahme der Vorlage. — Morgen beginnen die speciellen Vorarbeiten für die **neue Eisenbahnlinie Bromberg-Znin**. Die Linie zweigt sich von der oberschlesischen Bahn beim dritten Bahnwärterhause im Walde an der Schubiner Chaussee ab und geht zunächst nach Jesuitersee und dann weiter nach Schubin.

(Weiteres in der Beilage.)

Gartenarbeiten im August.

Zum Mähen des Rasens wähle man besonders in kleineren Gärten in den heißen Monaten einen Regentag oder doch trübe Witterung, damit derselbe nach dem Mähen nicht ausbrennt. In großen Parks, wo mehrere Tage hinter einander zu mähen ist, kann man weniger darauf rücksichtigen. Dabei dürfen in sauberen Gärten Unkräuter, welche sich zeigen, nicht stehen bleiben, sondern sollen immer wieder mit der Wurzel ausgestochen werden. Ebenso ist das Abstechen der Wegekanten in jedem Sommer wenigstens 2—3 Mal vorzunehmen. Die Wege sind stets von Unkraut, abgefallenen Blättern und sonstigem Schmutz rein zu halten und wo es nöthig ist, ein neuer Kiesüberzug zu geben. Die sämmtlichen Beete hält man gut aufgelockert, schneidet deren Stengel, Blätter und abgeblühte Blumen fortwährend ab und gebe Acht, daß bei den Teppichbeeten in dieser Zeit, wo die verschiedenen hierzu verwendeten Pflanzen am üppigsten wachsen, die überwuchernden Triebe regelmäßig fortgeschnitten und die zu hoch gehenden gekappt werden, um die durch die Blätterfarben beabsichtigten Linien und Zeichnungen scharf und rein zu erhalten. Bei den Blattgruppen ist darauf zu achten, daß die höher wachsenden Blattpflanzen an Stöcke gebunden werden. Von den Rosen schneidet man regelmäßig die abgeblühten Blumen ab und hakt bei niedrigen Rosen die langen Triebe mit Holzhaken herunter. Außerdem erscheinen aus den Blattachseln dieser niedergehakten Triebe eine Menge junger Triebe, die viel reichlicher blühen wie die aufrecht stehenden. Wir sehen in diesem Jahre einer gesegneten Obsternte entgegen und wird in Folge dessen die Kraft der Bäume zur Ausbildung der reichlichen Früchte außergewöhnlich in Anspruch genommen. Um nun im nächsten Jahre nicht einen vollständigen Ausfall von Obst zu haben, beginne man in diesem Monate damit, seine Obstbäume reichlich zu düngen. Dasselbe ist am besten in flüssiger Form anzuwenden und sind die Monate August und September die geeignetsten hierfür. Das beste Dungmittel ist Jauche mit Wasser verdünnt oder 3 Theile Superphosphat und 2 Theile schwefelsaures Kali beziehungsweise concentrirtes Staßfurter Kalisalz in Wasser aufgelöst. Kali löst man zu diesem Zweck in 60 Theilen Wasser auf, Superphosphate in 40 Theilen. Abtrittdung ist mit Vorsicht bei fünfzehnfacher Verdünnung zu verwenden; Steinobst ist aber empfindlich dagegen. Kuhfladen, die überall leicht zu beschaffen sind und in zehn Theilen Wasser verdünnt werden, sind gleichfalls sehr zu empfehlen. Behufs der Düngung grabe man um den Baum in der Peripherie der Krone in gleichmäßiger Entfernung etwa 8—10 einen Spatenstich breite, 50 Centim. tiefe Löcher, gieße in jedes derselben eine Kanne der vorher angegebenen Flüssigkeiten, wiederhole diesen Guß nach 5—6 Tagen und mache dann die Löcher wieder zu. In nicht steinigem Boden kann man mit Vortheil den Bing'schen Erdbohrer anwenden, derselbe ist äußerst praktisch und kann ein gewandter Arbeiter mit demselben 30—40 Löcher von 50—60 Ctm. Tiefe in der Stunde bohren. Diese Tiefe genügt, um den Wurzeln im Untergrunde die erforderliche Nahrung zuzuführen. Ist in diese Bohrlöcher zweimal flüssiger Dünger gegossen worden, so fülle man die Löcher nachher mit kurzem Compost, dadurch erzielt man gute Bodenlüftung und kann man bei einem trockenen Sommer auf die bequemste Art den Bäumen mit Wasser zu Hilfe kommen, wodurch dem Abwerfen der Früchte vorgebeugt wird. Der zu düngende Baum muß durchaus gesund sein, sonst darf nicht gedüngt werden. R.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 26. Juli. **Frau Vilma Parlaghy** arbeitet gegenwärtig an einer Copie ihres bekannten **Moltke-Gemäldes**. Dasselbe soll, wie aus guter Quelle verlautet, an hoher Stelle für einen hervorragenden Militär als Geschenk bestimmt sein. Bis zum Herbst wird die Arbeit vollendet sein, und dann soll die Ueberreichung erfolgen.

— **[Was die Hauptstadt beschäftigt.]** Das „B. Tgbl." schreibt: Bei dem gestrigen Entscheidungsringkampfe zwischen Mr. Tom Connon und Herrn Karl Abs siegte Herr Abs im zweiten Gange nach einer Kampfdauer von neun Minuten. Der erste, 20 Minuten währende Gang war unentschieden geblieben. Das „American-Theater" auf dem Bock, auf dessen Bühne der Ringkampf stattfand, war ausverkauft und von Tausenden von Menschen umlagert, welche dem Sieger Abs enthusiastisch zujubelten. Ein zahlreiches Aufgebot von berittenen und Fußschutzleuten war zur Aufrechterhaltung der Ordnung designirt. Der „B. B.-C." fügt noch hinzu: Die Nachricht verbreitete sich von den Höhen des Bockes mit außerordentlicher Schnelligkeit durch ganz Berlin, fand ihren Weg in alle Cafés, alle Gartenrestaurants, alle Bierhäuser. Redacteure und Berichterstatter übermittelten die interessante Kunde sofort ihren Zeitungen, und eine ganze Schaar von Correspondenten eilte zum Haupt-Telegraphenamt, um den elektrischen Draht in Bewegung zu setzen. Das Kabel trug die Meldung nach London, Newyork, Chicago, San-Francisco, Sydney, und in allen diesen Städten werden heute Morgen die Tagesblätter zur selben Stunde, wie die Berliner Zeitungen, die gefallene Entscheidung veröffentlichen. (Wenn der Bericht nicht ironisch übertrieben ist, muß die Hundstagshitze auf einen Theil der Berliner Bevölkerung bedenklich eingewirkt haben.)

* **[Ein alberner Scherz]** hat ein Menschenleben gekostet. Einem 18jährigen Mädchen, welches an einen Unteroffizier in Brandenburg verlobt war, haben an ihrem Geburtstage zwei ihrer Freundinnen einen Brief zugesteckt, der ihnen angeblich aus Brandenburg zugekommen sei und in welchem die Untreue des Verlobten berichtet wurde. Als das junge Mädchen den Brief gelesen, stürzte es hinaus und schnitt sich die Pulsadern auf. Trotz der herbeigerufenen ärztlichen Hilfe ist die Unglückliche dem Blutverlust erlegen.

* **[Der Dichter Hermann Sudermann]**, ein geborener Ostpreuße, befindet sich, wie unterm 22. Juli aus Constanz geschrieben wird, in der bekannten Binswanger'schen Nervenheilanstalt im nahen Kreuzlingen. Ueberanstrengung in den letzten Monaten geboten dem Dichter dringend, für einige Zeit die Feder bei Seite zu legen und diesen Ruheplatz aufzusuchen. Sudermann hat in den letzten Monaten ein neues Schauspiel — das Thema der modernen Frau behandelnd — nahezu vollendet, und es soll dasselbe zu Beginn der Wintersaison seine Erstaufführung erleben. Die Aerzte versichern, daß der Dichter nach einigen Wochen strengster Ruhe mit frischer Kraft seinen Arbeiten sich widmen kann. Das früher begonnene Drama: „Stein zwischen Steinen" hat der Dichter bei Seite gelegt.

Straßburg i. E., 25. Juli. In der hiesigen **Garnisonsbäckerei** brach heute früh gegen 4 Uhr ein Feuer aus, das durch das schnelle Eingreifen der Garnisons- und der städtischen Feuerwehr um 6 Uhr bewältigt wurde. Der Dachstuhl der Bäckerei ist abgebrannt. (W. T.)

* In **Loschwitz** ist **Hermann Raster**, Hauptredacteur der „Illinois Staatszeitung" in Chicago, der er seit nahezu 25 Jahren angehörte, gestorben. Raster erreichte ein Alter von 65 Jahren. Er ist aus Zerbst gebürtig und gehörte zu den durch das Jahr 1848 zur Auswanderung gezwungenen. Raster war unzweifelhaft der hervorragendste deutsche Journalist Amerikas, von scharfem Verstande, und verstand es, wenn auch rücksichtslos, so doch überaus populär zu schreiben. Er war übrigens ein ausgesprochener Schutzzöllner, der zwar die geistige Gemeinschaft mit Deutschland immer fester zu gestalten trachtete, aber selbst der Mc Kinley-Bill in ihren schroffsten Bestimmungen zustimmte.

Prag, 25. Juli. Bei hellem Tage, um 2 Uhr Nachmittags wurde heute auf dem belebten Wenzelsplatze von einem 15jährigen verkrüppelten Burschen ein äußerst frecher **Raubmordversuch** verübt. Der Bursche, Namens Alois Henrel aus Raudnitz, betrat den Laden des Goldwaarenhändlers Bernhard Heller, in welchem der 22jährige Commis Steiner allein anwesend war, und versetzte dem Steiner während fingirten Handelns mit einem großen Zimmermannsbeil einen wuchtigen Hieb auf das Hinterhaupt, der den Schädelknochen zertrümmerte. Steiner obwohl lebensgefährlich verletzt, konnte noch um Hilfe rufen, und der Mörder wurde festgenommen.

Washington, 24. Juli. Der General-Postmeister Wanamaker hat dem Chef des Postwesens von Neuseeland mitgetheilt, er beabsichtige einen zweimal monatlich stattfindenden **Postdienst** durch Schnell-Packetboote einzurichten zwischen **San Francisco** und **Australien** und unter abwechselndem Anlaufen von Wellington und Auckland. (W. T.)

Schiffs-Nachrichten.

Christiansund, 18. Juli. Der mehrmals erwähnte Dampfer **„Baltic"**, aus Hamburg, von Archangel mit Leinsamen nach Rotterdam, hat am 15. d. im Nebel 5 Seemeilen von Ona auf einen Felsen gestoßen und ist gesunken. Die Besatzung nebst ihren Effecten, sowie die Schiffspapiere und zwei Böte wurden gerettet. Der Dampfer hatte bereits während der letzten drei Tage dichten Nebel gehabt und es war unmöglich gewesen, irgend welche Observationen zu machen. Der Capitän glaubte sich ca. 40 Seemeilen vom Strande ab und führt den Unfall auf außergewöhnlich starke Stromversetzung zurück.

Falmouth, 25. Juli. (Tel.) Der Capitän des österreichischen Dampfers **„Szapary"**, welcher auf der Fahrt von Newyork nach Trient heute hier eintraf, berichtet, daß heute früh in dem Kohlenraum des Dampfers **zwei Explosionen** stattgefunden hätten, durch welche ein Mann getödtet und mehrere schwer verwundet worden seien.

Newyork, 25. Juli. (Tel.) Der Hamburger Schnelldampfer **„Normannia"** ist, von Hamburg kommend, heute früh hier eingetroffen.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 27. Juli.

Weizen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—136 ℔	185—242 M Br.	157—184 M bez.
hochbunt	126—136 ℔	185—242 M Br.	
hellbunt	126—134 ℔	181—236 M Br.	
bunt	126—132 ℔	177—232 M Br.	
roth	126—134 ℔	165—231 M Br.	
ordinär	120—130 ℔	164—224 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126 ℔ 177 M, zum freien Verkehr 128 ℔ 227 M

Auf Lieferung 126 ℔ bunt per Juli-August transit 171 M Br., 170½ M Gd., per Septbr.-Oktober zum freien Verkehr 204 M Br., transit 164½ M Br., 164 M Gd., per Oktober-November transit 164 M Br., 163½ M Gd., per April-Mai transit 166 M Br., 165 M Gd.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 120 ℔ transit 155½—160 M

Regulirungspreis 120 ℔ lieferbar inländisch 210 M, unterpoln. 160 M, transit 158 M

Auf Lieferung per Juli-August inländ. 195 M Br., transit 150½ M Br., per Septbr.-Oktober inländ. 187 M Br., do. transit 145½ M bez., unterpolnisch 146½ M bez., per Oktbr.-November transit 145 M bez., per Nov.-Dezbr. transit 145 M M bez., per April-Mai inl. 180 M Br., transit 147½ M bez.

Rübsen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr. Winter- 230—245 M bez., russ. Winter- 205—230 M bez.

Dotter per Tonne von 1000 Kgr. russ. 162—166 M bez.

Heddrich per Tonne von 1000 Kilogr. russ. 95—98 M bez.

Kleie per 50 Kilogramm (zum See-Export) Weizen- 4.65—4,90 M bez.

Spiritus per 10000% Liter contingentirt loco 70 M nom., per Septbr.-Oktbr. 59 M Gd., per Novbr.-Mai 57 M Gd., nicht contingentirt 50½ M nom., per Septbr.-Oktbr. 39 M Gd., per Novbr.-Mai 37½ M Gd.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 27. Juli.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: bezogen. Wind: SW.

Weizen war in etwas besserer Frage bei unveränderten Preisen. Bezahlt wurde für polnischen zum Transit bunt Geruch 123 ℔ 168 M, hellbunt 123/4 ℔ 177 M, 127/8 ℔ 180 M, hochbunt 129 ℔ 184 M, für russischen zum Transit glasig 123/4 ℔ 170 M, roth 123/4 ℔ 157 M, streng roth 130 ℔ 170 M per Tonne. Termine: Juli-August transit 171 M Br., 170½ M Gd., Septbr.-Oktober zum freien Verkehr 204 M bez., transit 164½ M Br., 164 M Gd., Oktbr.-Novbr. transit 164 M Br., 163½ M Gd., April-Mai transit 166 M Br., 165 M Gd. Regulirungspreis zum freien Verkehr 227 M, transit 177 M. Gekündigt 50 Tonnen.

Roggen unverändert. Bezahlt ist poln. zum Transit 120 ℔ und 121/2 ℔ 160 M, 114 ℔ und 118 ℔ 158 M, 115/6 ℔ Geruch 156 M, russischer zum Transit 121 ℔ und 123 ℔ 155½ M. Alles per 120 ℔ per Tonne. Termine: Juli-August inländ. 195 M Br., transit 150½ M Br., Septbr.-Oktbr. inländ. 187 M Br., transit 145½ M bez., unterpolnisch 146½ M bez., Oktbr.-Novbr. transit 145 M bez., Novbr.-Dezbr. transit 145 M bez., April-Mai inländ. 180 M Br., transit 147½ M bez. Regulirungspreis inländischer 210 M, unterpolnisch 160 M, transit 158 M. — **Gerste** russ. zum Transit 103 ℔ 127 M per Tonne bez. — **Hafer** und **Erbsen** ohne Handel.

Rübsen unverändert. Inländischer 230, 235, 236, 238, 240, 241, 242, 245 M je nach Qualität, unterpolnischer zum Transit fein 230 M, poln. zum Transit feucht 210 M, feucht etwas schimmlig 205 M per Tonne bezahlt. — **Dotter** russ. zum Transit 162, 166 M per To. gehandelt. — **Heddrich** russ. zum Transit 95, 98 M per Tonne bezahlt. — **Rettigsaat** russ. zum Transit 190 M per Tonne gehandelt. — **Weizenkleie** zum Seeexport grobe 4,90 M, mittel 4,65, 4,75 M per 50 Kilo bez. — **Spiritus** contingentirter loco 70 M nom., per Sept.-Oktober 59 M Gd., per Novbr.-Mai 57 M Gd., nicht contingentirter loco 50½ M nom., per Septbr.-Oktbr. 39½ M Gd., per Novbr.-Mai 37½ M Gd.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 27. Juli.

		Crs.v.25.			Crs.v.25.
Weizen, gelb			5% Anat.Ob.	86,50	86,80
Juli	247,50	246,75	Ung. 4% Grd.	90,80	90,40
Sept-Oktbr	211,00	210,50	2. Orient.-A.	69,70	69,30
Roggen			4% russ. A.80	97,60	97,40
Juli	219,00	217,00	Lombarden	44,00	43,50
Sept-Oktbr	201,00	199,00	Franzosen ..	123,40	123,00
Petroleum			Cred.-Actien	157,40	157,00
per 2000 ℔			Disc.-Com. ..	174,50	174,40
loco	23,00	23,00	Deutsche Bk.	149,50	150,00
Rüböl			Laurahütte.	118,20	116,20
Juli	60,50	60,70	Oestr. Noten	172,75	172,85
Sept.-Okt.	60,40	60,50	Russ. Noten	218,80	217,80
Spiritus			Warsch. kurz	218,25	217,40
Juli-Aug. .	48,60	48,90	London kurz	—	20,335
Sept.-Okt.	44,80	44,50	London lang	—	20,235
4% Reichs-A.	105,80	106,10	Russische 5%		
3½% do.	98,40	98,50	SW.-B. g. A.	80,75	80,00
3% do.	84,70	84,40	Danz. Priv.-		
4% Consuls	105,60	105,70	Bank	—	—
3½% do.	98,50	98,50	D. Oelmühle	135,00	135,00
3% do.	84,70	84,40	do. Prior.	125,50	125,50
3½% westpr.			Mlaw. S.-P.	110,60	110,90
Pfandbr. .	95,50	95,60	do. S.-A.	62,60	62,20
do. neue . .	95,50	95,60	Ostpr. Südb.		
3% ital. g.Pr.	55,60	55,60	Stamm.-A.	80,50	80,50
5% do.Rente	91,10	91,00	Danz. S.-A.	—	—
4% rm.G.-R.	85,10	85,20	5% Trk.A.-A	87,00	87,60

Fondsbörse: fest.

Newyork, 25. Juli. Wechsel auf London 4,84¼. — **Rother Weizen** loco 1,01¾, per Juli 0,99⅛, per Aug. 0,96⅛, per Dezbr. 0,99⅛. — **Mehl** loco 4,35. — **Mais** per Novbr. 66½. — Fracht 1½. — Zucker 2⅞.

Meteorologische Depesche vom 27. Juli.

Morgens 8 Uhr.

(Telegraphische Depesche der „Danz. Ztg.".)

Stationen.	Bar. Mll.	Wind		Wetter.	Tem. Cels.	
Mullaghmore	758	NW	5	halb bed.	14	
Aberdeen	752	WNW	3	halb bed.	12	
Christiansund	751	ONO	1	Regen	13	
Kopenhagen	756	WNW	2	wolkig	16	
Stockholm	752	W	2	wolkig	18	
Haparanda	746	N	4	bedeckt	11	
Petersburg	—	—	—	—	—	
Moskau	755	WNW	1	bedeckt	15	
Cork Queenstown	758	NW	4	wolkig	16	
Cherbourg	757	NNO	3	bedeckt	16	
Helder	755	OSO	1	wolkig	16	
Sylt	757	W	1	bedeckt	16	
Hamburg	758	S	1	wolkig	16	1)
Swinemünde	758	SW	3	halb bed.	17	
Neufahrwasser	758	W	2	wolkig	18	
Memel	760	W	4	bedeckt	16	
Paris	755	S	5	wolkig	20	
Münster	757	SW	1	wolkenlos	14	
Karlsruhe	758	O	2	halb bed.	17	
Wiesbaden	758	still	—	halb bed.	17	2)
München	761	SO	2	halb bed.	17	
Chemnitz	759	S	1	halb bed.	17	3)
Berlin	759	SSW	2	heiter	16	
Wien	763	still	—	wolkenlos	14	
Breslau	762	SSW	1	wolkenlos	16	
Ile d'Aix	759	WSW	5	wolkig	20	
Nizza	762	O	1	heiter	20	
Triest	762	still	—	wolkenlos	24	

1) Thau 2) Thau. 3) Thau.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Das gestern über Nordschweden liegende Minimum ist ostwärts nach dem nördlichen Finnland fortgeschritten; ein von Nordwest herkommendes Minimum unter 749 Mm. liegt über der nördlichen Nordsee und ein sich gestern über dem Biscayasee andeutendes Minimum hat mit großer Geschwindigkeit Frankreich durchzogen, so daß es sich heute mit einer Tiefe von etwa 753 Mm. über dem Pas de Calais befindet; alle drei Minimum gehörten einem gemeinsamen Depressionsgebiete an, wonach nur über Südeuropa und dem südöstlichen Centraleuropa der Luftdruck ein hoher ist. Bei schwachen südlichen bis südwestlichen Winden ist über Deutschland der Himmel theilweise bewölkt, die Morgentemperaturen sind zwar meist etwas gestiegen, liegen jedoch noch unter der normalen; nennenswerthe Niederschläge werden nicht gemeldet.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Juli.	Stde.	Barom.-Stand mm	Thermom. Celsius.	Wind und Wetter.
27	8	757,0	+18,8	W. leicht; bewölkt.
27	12	757,3	+21,2	WSW. leicht; bedeckt.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: i. V. H. Röckner, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil Otto Kasemann, sämmtlich in Danzig.

Die glückliche Geburt eines kräftigen Mädchens zeigen ergebenst an (4406

Paul v. Rembowski und Frau geb. Bertling.

Danzig, den 27. Juli 1891.

Durch die Geburt eines Töchterchens wurden sehr erfreut

Danzig, den 26. Juli 1891.

Polizeirath **Broske** und Frau.

Durch die glückliche Geburt eines kräftigen Knaben wurden hoch erfreut (4351

Georg von Rembowski und Frau geb. **Freder.**

Danzig, den 25. Juli 1891.

Statt besonderer Meldung.

Heute Nachmittags 2 Uhr beschenkte mich meine liebe Frau **Margarethe** geb. **Willers** mit einem gesunden, kräftigen Mädchen

Mahlkau, den 25. Juli 1891.

Max Boelcke.

Die Verlobung meiner ältesten Tochter **Clara** mit dem Kaufmann Herrn **Franz Puttkammer** beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Danzig, den 26. Juli 1891.

Therese Schneider, geb. **Rotzoll.**

Meine Verlobung mit Fräulein **Clara Schneider,** ältesten Tochter des verstorbenen Königl. Oberförsters Herrn **Ludwig Schneider** und seiner verstorbenen Gemahlin **Lilli,** geb. **Lupprian,** beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. (4407

Danzig, den 26. Juli 1891.

Franz Puttkammer.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter **Lucie** mit dem Fabrikbesitzer Herrn **Leopold Hirschfeld** aus Thorn zeigen wir hiermit an. (4379

Danzig, im Juli 1891.

Daniel Alter und Frau, **Julie,** geb. **Laskau.**

Meine Verlobung mit Fräulein **Lucie Alter,** Tochter des Fabrikbesitzers Herrn **Daniel Alter** und dessen Frau Gemahlin **Julie,** geb. **Laskau** aus Danzig, zeige ich hiermit an.

Thorn, im Juli 1891.

Leopold Hirschfeld.

Als Verlobte empfehlen sich:

Clara Kupitzke,

Wilhelm Heeling.

Danzig, den 26. Juli 1891.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter **Adelheid** mit dem Herrn **Leo Ringe** beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Neufahrwasser, 26. Juli 1891.

O. Kaetelhodt und Frau geb. **Retowski.**

Adelheid Kaetelhodt,

Leo Ringe,

Verlobte. (4356

Die Verlobung unserer Tochter **Melanie** mit dem Postassistenten Herrn **Otto Gabrowsky** aus Danzig beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Friedrichsau im Juli 1891.

M. Wessel und Frau geb. **v. Koziczkowsky.**

Meine Verlobung mit Fräulein **Melanie Wessel,** Tochter des Herrn Oberamtmann **M. Wessel** und dessen Gemahlin geb. **v. Koziczkowsky,** beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Friedrichsau im Juli 1891.

Otto Gabrowsky, Postassistent.

Gestern Abends 9½ Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden in Rainzenbad unser inniggeliebter unvergeßlicher Gatte, Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Schwager, der Rentier

Robert Loews,

im 39. Lebensjahre.

Theilnehmenden Freunden und Bekannten widmen diese Trauernachricht

Die tief betrübten Hinterbliebenen.

Danzig, 26. Juli 1891.

Sonnabend Vormittag entschlief sanft nach kurzem Leiden unsere innig geliebte, unvergeßliche Mutter Frau

Julianne Renate Pahlke geb. **Glaubitz,**

geb. d. 12. Febr. 1829, gest. den 25. Juli 1891, welches tiefbetrübt anzeigen **Die Hinterbliebenen.** Geschwister **Pahlke.**



Dampfer Bromberg, Capitän Wuttkowski, ladet bis Mittwoch Abend Güter in der Stadt, Donnerstag bis Mittag in Neufahrwasser nach **Schwetz, Culm, Bromberg, Montwy, Thorn.**

Güteranmeldungen erbittet

Ferdinand Krahn,

Schäferei 15. (4349

Schiff „Godthaab“,

Capitän Bie,

von Philadelphia mit einer Ladung Petroleum eingekommen, liegt an der Legan löschfertig; der Inhaber des girirten Connossements beliebe sich zu melden bei (4391

Aug. Wolff & Co.

In Glasgow

ladet nach **Neufahrwasser** Dampfer „**Princeß Alexandra**“. Güter-Zuweisungen erbitten

Aug. Wolff & Co.

Hansa.

Geschlossene Briefe 2 ₰.
Drucksachen 1 ₰.

Das Comtoir der

Hansa

befindet sich vom 27. Juli ab

Vorst. Graben 16,

vis-a-vis Ketterhagergasse.

Nach den Kriegsschiffen mit Anlegen in Zoppot.

Dienstag, den 28. Juli fährt bei günstiger Witterung und ruhiger See ein Dampfer der unterzeichneten Gesellschaft nach **Zoppot und nach den Kriegsschiffen,** von denen eins, falls Erlaubniß ertheilt wird, bestiegen werden soll.

Abfahrt vom Johannisthore Nachmittags 3 Uhr.

„Weichsel“ Danziger Dampfschiffahrt- und Seebad-Actien-Gesellschaft.

Alexander Gibsone. (4427

Danziger Privat-Actien-Bank.

Nachdem das Recht der Danziger Privat-Actien-Bank zur Ausgabe von Banknoten am 1. Januar 1891 erloschen ist, werden gemäß Anordnung des Bundesraths vom 25. Dezember 1890 die umlaufenden

Einhundert Mark Noten

der

Danziger Privat-Actien-Bank

hiermit zur Einziehung aufgerufen.

Die aufgerufenen Noten können bis zum 30. Juni 1891 bei der Kasse unserer Bank und bei der Deutschen Bank in Berlin gegen Baargeld umgetauscht werden.

Nach dem 30. Juni 1891 hören die mit der Firma der Danziger Privat-Actien-Bank umlaufenden Noten auf, Zahlungsmittel zu sein, dieselben behalten jedoch die Kraft einfacher Schuldscheine und werden als solche bei der Kasse unserer Bank bis zum Ablauf des Jahres 1892 eingelöst.

Die bis zum Ablauf der letztbezeichneten Frist nicht zur Einlösung gelangten Banknoten sind auch als einfache Schuldscheine präcludirt.

Danzig, den 24. Januar 1891. (8278

Die Direction
der
Danziger Privat-Actien-Bank.

A. Langerfeldt. J. J. Berger. Max Steffens.

Auction mit neuen Kachelöfen
Am Stein Nr. 4.

Freitag, den 31. Juli cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auftrage am angeführten Orte **wegen Umbau des Grundstücks**

ca. 30 neue Kachelöfen,

worunter **10 weiße und die übrigen weißbunt sind,** an den Meistbietenden bei **zwei monatlicher Creditbewilligung** an bekannte, sichere Käufer verkaufen, Unbekannte zahlen sogleich, wozu einlade

W. Ewald,

Königl. vereidigter Auctionator und Gerichts-Taxator,
Bureau: Altst. Graben 104. (4293

Verkauf eines Manufactur- und Modewaaren-Lagers.

Das zur Concursmasse des Kaufmanns **L. Cohn jr.** gehörige Lager von Manufactur- und Modewaaren, von Leinen und Wäscheartikeln nebst den Utensilien, taxirt auf ℳ **15100,49** soll bei angemessenem Gebote im Ganzen verkauft werden.

Termin zur Ermittelung des Meistgebotes

Donnerstag, d. 30. Juli, Mittags 12 Uhr,
Hundegasse 70 I.

Die Taxe und Bedingungen können daselbst eingesehen werden. Zur Besichtigung des Lagers seitens der Reflectanten wird das Ladenlocal Gr. Wollwebergasse 10 am Mittwoch, den 29. Juli, von 9—11 Uhr geöffnet sein.

Bietungs-Caution ℳ 5000. (4254

Der Concursverwalter.
Richd. Schirmacher.

Dr. E. Sandow's neue zum Patent angemeldete

Kohlensäurebäder,

kohlensaure Stahl- und Stahlsoolbäder, mit fortwährender kräftiger Entwickelung der Kohlensäure während des ganzen Bades, reicher an Kohlensäure als sämmtliche natürliche kohlensaure Stahl- und Sooltthermen Nauheim, Kissingen, Pyrmont, Cudowa ꝛc. ꝛc.

Jantzen'sche Badeanstalt.

Elegante Pianinos,

in jeder Beziehung den Anforderungen der Neuzeit entsprechend, empfiehlt aufs Billigste **M. Wiszniewski,** Jopengasse 56II.

Der Kindergarten Schilfgasse 5

beginnt Montag, 3. Aug. Zur Annahme neuer Zöglinge bin ich täglich bereit, ebenfalls können sich noch einige junge Mädchen zur Ausbildung melden.

Marie Utke.

Höhere Privatschule
für Knaben.

Der Unterricht in meiner Privatschule, welche bis Quarta führt, beginnt nach den Ferien wieder **am 3. August.** Zur Aufnahme neuer Schüler werde bis dahin von 11—12 Uhr bereit sein.

Schwachen Schülern der höheren Lehranstalten ertheile bis Tertia hinauf Nachhilfestunden.

W. Euler,
Heilige Geistgasse Nr. 47.

Loose zur Berliner Rothen Kreuz-Lotterie à ℳ 3,
Loose zur Berliner Kunstausstellungs-Lotterie a ℳ 1,
Loose zur Weimarschen Kunst-Ausstellungs-Lotterie a ℳ 1,
Loose zur Marienburger Pferde-Lotterie a ℳ 1,
vorräthig bei **Th. Bertling,** Gerbergasse Nr. 2.

Hermann Lau,
Langgasse 71,
Musikalien-Handlung u. Musikalien-Leih-Anstalt.

Abonnements für Hiesige und Auswärtige zu den günstigsten Bedingungen.

Novitäten sofort nach Erscheinen. (2978

Eisernes Gitter, als Zaun gut verwendbar, in belieb. Länge billig zu verkaufen Sandgrube 20.

Diesjähr. Schleuderhonig,

in absolut reiner Qualität a ℳ 70 ₰, bei Mehrabnahme billiger, offerirt (4423

Albert Meck,
Heilige Geistgasse Nr. 19, zwischen Scharmacher- u. Ziegeng.

Fabricirte soeben

Erdbeersaft

aus reinen Walderdbeeren und empfehle denselben in schönster Qualität billigst.

Carl Studti,
Heil. Geistgasse 47, Ecke der Kuhgasse. (4202

Touristentalg,

Salicylvaseline, Salicylstreupulver, Verbandsstoffe jeder Art empfiehlt (4404

Hans Opitz,
Drogerie,
Große Wollwebergasse Nr. 21.

Künstl. Zähne, Plomben, schmerzloses Zahnziehen.
Leman, Langgasse 83, am Langgasser Thor.
Sprechst. v. 9—6 Uhr.

Pianinos

(prämiirt), gute und ger. Flügel, Tafelkl. verk. resp. verm. bill. **Mahlke & Co.,** Breitgasse 24I.

Ein junger Commis, Materialist (ev.) sucht gestützt auf g. Zeugn. und Empfehlungen auswärtig p. 1. od. 15. Aug. Stellung. Gefl. Off. u. A. B. **100** postl. Zoppot. (4067)

Lebensversicherungs- & Ersparniß-Bank in Stuttgart.

Versicherungsbestand	334	Millionen Mark.
Versicher.-Summen ausgezahlt .	54	- -
Anträge im Juni	4,1	- -
Bankfonds	89	- -
Dividenden ausgezahlt	28½	- -
Zugang 1886/90	121½	- -

Die Versicherungsbedingungen sind unübertroffen günstig.
Fällige Versicherungssummen werden sofort ohne Diskonto-Abzug ausgezahlt.
Verunglückung wird gleich gewöhnlichem Todesfall behandelt.
Im Selbstmordsfalle wird die volle Summe bezahlt, wenn die Police 5 Jahre in Kraft war.
Berufsänderung wird nicht beanstandet und die Lebensweise nicht controllirt.
Für Wehrpflichtige bleibt die Versicherung auch im Kriegsfalle ohne Weiteres in Kraft.
Dividende pro 1891 nach Plan AII **40%** der gewöhnlichen und weiter **20%** der alternativen Zusatzprämie oder steigende Dividende mit je **3%** Erhöhung per Jahr.

Zu weiterem Beitritt laden ein die

Generalagenten M. Fürst & Sohn,
Heil. Geistgasse 112,

die Agenten: **A. Meyer,** Cigarrenhandlung. **G. Schulz,** Kleine Mühlengasse 7/9.

Aus der Liqueurfabrik

Julius von Götzen-Danzig

empfehle ich nachstehende

Danziger Specialitäten

in vorzüglichster Qualität:

Danziger Goldwasser,
Kurfürstlichen Magen,
Stockmannshofer Pomeranzen 00,
incl. Flasche à ℳ 1,50.

Ein mit oben genannten Liqueuren postfertiges Kistchen wird incl. Kiste und Porto für 5 ℳ versandt. (3384

J. M. Kutschke,

Danzig: Langgasse 4. **Zoppot:** Seestraße 12.

Delicatessen, Conserven, Südfrüchte, Colonialwaaren.

Chemische Fabrik, Danzig,

offerirt zu äußersten Preisen unter Gehaltsgarantie:

Superphosphate aller Art,
ged. und aufgeschl. Knochenmehl,
schwefelsaures Ammoniak,
fein gemahlene Thomasschlacke,
frei von jeder Beimischung garantirt,
Staßfurter Kainit zu Original-Preisen,
Superphosphat-Gyps
zum Einstreuen in die Ställe, behufs Bindung des Ammoniaks im Dünger.

Chemische Fabrik,
Petschow. Davidsohn.
Danzig, Comtoir: Hundegasse Nr. 111.

Garbenband

empfehlen in jeder Stärke zu sehr billigen Preisen. Bestellungen erbitten wir uns schon jetzt um rechtzeitig liefern zu können.

Sommer-Pferde-Decken

von den einfachsten bis zu den elegantesten Sorten.

Säcke, Rips-Pläne, Unterlege-, Staken-, Locomobile- u. Dreschkasten-Pläne

in anerkannt größter Auswahl zu den billigsten Preisen. (2679

R. Deutschendorf & Co.,
Fabrik für Säcke, Pläne und Decken.

Emil A. Baus,

Inhaber L. Nagel,
Nr. 7 Gr. Gerbergasse Nr. 7

empfiehlt billigst:

Sämmtliche Mühlen-Bedarfsartikel speciell **Prima Ledertreibriemen, Näh- und Binderiemen, Hanf- und Baumwollriemen, Riemschrauben, Verbinde-Nieten und Riemenschlüssel etc., Verpackungen als: Gummi, Asbest, Talkum, Hanfpackung etc.**

Maschinenoel

consistentes Fett und Cylinderoel, Schmierapparate Schmiergläser. (4297

Kreissägen, Bandsägen, Gattersägen, Metallsägen, Sägefeilen etc.

beste deutsche, engl., franz. und amerikanische Fabrikate.

Alterthümliche Kunstgegenstände-Auction
zu Zoppot, Nordstrasse No. 3.

Dienstag, den 28. Juli 1891, Vormittags 11 Uhr, werde ich am angeführten Orte im Auftrage, wegen Kränklichkeit und vorgerückten Alters eine reichhaltige Sammlung von alterthümlichen Kunstgegenständen an den Meistbietenden gegen baare Zahlung verkaufen. Unter den vielen schönen und seltenen Sachen erlaube ich mir nur zu erwähnen, als:

7 große nußbaum und eichene Schränke, darunter 1 Schrank mit Wappen, einst einem Polenkönige zum Geschenk gemacht, Kommoden, Tische, Rococo-Stühle, 1 sehr kunstvolles Crucifix, 1 Kronleuchter mit den zwölf Aposteln, 1 Pagen-Rüstung, 1 Weinkühler mit Wappen vom Polenkönige Johann III. (Kupfer), seltene sehr kunstvolle Stickereien, Vasen, Krüge, Delfter Schüsseln, Porzellan, Kunst- und Schmucksachen in Silber, sowie mehrere schöne alte Gemälde von guten Meistern ꝛc.

Besichtigung täglich gestattet, auch Sonntags von 9 Uhr Vormittags bis 9 Uhr Abends.

Joh. Jac. Wagner Sohn,
vereidigter Gerichts-Taxator und Auctionator.
Bureau: Danzig, Breitgasse Nr. 4.

Dänische Handschuhe,
2 Knopf, 1,25 pro Paar,
Glacé-Handschuhe,
2, 3, 4, 6 Knopf,
Echt Ziegenleder,
ℳ 3 pro Paar.

Halbseidene / Flor- / Zwirn- } **Handschuhe**

zu sehr billigen Preisen empfiehlt (4411

H. Liedtke,
26 Langgasse 26.

Feine Butter

aus größ. Guts- und Genossensch.-Meiereien kauf. jederz. zu **höchsten Preisen** gegen Kasse

Gebr. Lehmann & Co.,
Berlin NW.,
Luisenstraße 43/44.

Siehe heut. Butterbericht im Handelsth. dieser Ztg.

Vorzügliche Himbeeren,

à Cent. 30 ℳ, hat noch in größ. und kleineren Parthien abzugeb.

Dom. Hochstrieß
bei Langfuhr. (4352

Beste Schotenkörner

zum Einmachen, sind zu haben Neuschottland Nr. 10. (4409

Grabgitt., cpl. empf. i. gr. Aw. **W. Kretschmann** Mattb. 22.

Ein Papier- u. Galanteriewaarengeschäft

ist Umstände halber sofort preiswerth zu verkaufen. Adr. unter 4387 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein Ofen, halb Eisen, halb Kacheln, 1 mahagoni Ladentisch zu verkaufen Matzkauschegasse 8. H. Volkmann.

Geldschränke, gepanz. u. feuerf., sind b. z. verk. Mattenb. 22.

Alterthümliche

Schränke, nußbaum und eichen, und andere Gegenstände sind zu verkaufen (4237
Danzig, Karpfenseigen Nr. 7.

Sehr reiche Dame, bildsch., sucht zwecks Heirath d. Bekanntsch. e. Herrn u. G. A. Post 12 Berlin.

12000 Mark

zur 2. Stelle für ein hiesiges Grundstück gesucht. Hypothek vollständig sicher.

Adressen unter 4301 in der Exp. dieser Zeitung erbeten.

Ein Compagnon

mit ca. 40000 ℳ wird gesucht zur Vergrößerung einer Drechslerwaaren-Fabrik u. Detailgeschäft, Special-Artikel ꝛc., günst. Refer.

Adressen unter 4415 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Fürs Land

wird ein kräft. jung. Mädchen gesucht zur Stütze der Hausfr. u. auch die Aufsicht b. Melken zu führen. Meld. u. 4346 i. der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Eine nicht mehr junge Dame, in der Wirthschaft, Erziehung der Kinder, allen Handarbeiten erfahren, sucht Stellung als Repräsentantin, Stütze, oder auch als Gesellschafterin bei einer Dame.

Gutes Zeugniß vorhanden.

Adressen sub 4421 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Ein geb. j. Mädch. (Waise) in d. Wirthsch. sowohl a. Handarb. erf., sucht Stell. a. Stütze der Hausfr. oder Gesellschaft., am liebsten b. e. kinderl. ält. Ehepaar oder einer alleinstehenden Dame.

Adressen unter 4401 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Eine Wohnung,

Neuschottland 10 bei Langfuhr, best. aus 5 Zimm., Entree, Küche, Keller, Boden, Eintritt in den Garten, ist zum 1. Oktober billig zu vermiethen. (4408

Milchkannengasse 30

ist die 3. Etage, best. a. 4 Stub., Cabinet, gr. heller Küche, großem Kellerraum, zum 1. Oktober zu vermiethen. Näheres daselbst b. Uhrmacher **Robert Schmidt.**

Portechaisengasse 6 ist ein eleg. möbl. Zimmer mit Burschengelaß zu vermiethen. (4420

„Zinglershöhe“

sind Zimmer mit auch ohne Pension zu vermiethen. (4412

Ladenlocal, (seit Jahren Uhren- u. Goldwaaren) auch z. and. Gesch. geeig., p. Okt. z. v. Näh. Breitg. 106 1 Tr.

Ein fein möblirtes Vorderzimmer, auch mit Piano, zu vermiethen Pfefferstadt 24II. (4327

Apell.

Diejenigen ehemaligen Husaren, welche geneigt sind die officiellen Festlichkeiten des Regiments (9. August) im kleinen Kameradenkreise Abends durch ein geselliges Zusammensein resp. gemeinsames Diner zu beschließen, werden ersucht, behufs Vorbesprechung dieserhalb, sich Sonnabend, den 1. August cr., Vormittags 11 Uhr, im Rathsweinkeller, Danzig, zu versammeln. (4361

J. A.:
Hintz-Rambeltsch, Hintz-Rohling, Nickel-Herzberg, Kluge-Hohenstein.

Kaufmänn. Verein von 1870.

Mittwoch, 29. Juli cr., Abends 9 Uhr:

Versammlung

im Sommerlocal.

Mittags v. 2 bis 3 Uhr: Bibliothekstunde.

Sonntag, den 2. August cr.:

Fahrt per Sonderzug nach Neustadt.

Abfahrt von Danzig 8 Uhr früh, Rückfahrt von Neustadt 9 Uhr Abends.

Gäste dürfen eingeführt werden. Billets a ℳ 2,00 sind bei Herrn **E. Haak,** Gr. Wollwebergasse 23, zu haben. (4355

Der Vorstand.

Tivoli.

Täglich großer Erfolg!
Raimund Hanke's

Leipziger Sänger.

Raimund Hanke, Albert Zimmermann, Emil Krause, Paul Charton, Hans Marbach, Hugo Schulz, Max Waldon.

Gastspiel des kgl. Opernsängers **Ferdinand Mühlbach.**

Anfang Wochentags 8 Uhr. Sonntags ½8 Uhr.

Das Uebrige besagen die Anschlag- und Austragzettel. (3911

Freundschaftlicher Garten.

Heute vorletzter Sonntag:

Die altrenommirten

Leipziger Sänger

Eyle, Lipart, Hoffmann, Küster, Herrmanns, Frische und Hanke.

Näheres die Tageszettel.

Kaffeehaus zur halben Allee.

Jeden Dienstag:

Garten-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Gren.-Regts. König Friedrich I unter persönlicher Leitung ihres Musik-Dirigenten Herrn **C. Theil.**

Anfang 4 Uhr. Entree frei.

4399) **Max Kochanski.**

Seebad Brösen.

Dienstag:

Großes Park-Concert,

unter persönlicher Leitung des Concertmeisters Herrn **Louis Herrmann.**

Entree frei. Anfang 5 Uhr.

3093) **J. Bohlinger.**

Kurhaus
Westerplatte.

Täglich: Grosses
Militair-Concert
im Abonnement,
ausgeführt von der Kapelle des Artillerie-Regiments No. 36 unter Leitung des Kgl. Militair-Musik-Dirigenten Hrn. Krüger.

Anfang 4½ Uhr.
Entree: Wochentags 10 ₰.

H. Reissmann.

Sommer-Theater in Zoppot.

Victoria-Hotel.

Direction: Fritz Kugelberg.

Dienstag, den 28. Juli 1891:

Heinrich Heine.

Hirsch — Fritz Kugelberg.

Eine Jagdhündin,

dunkelbraun mit weißer Brust, auf den Namen „**Lady**“ hörend, mit Lederhalsband und Lederleine versehen, ist am 24. Juli Herrn v. T. vor Beginn der Jagd in Mirau bei Schöneck verloren gegangen.

Gegen gute Belohnung, Ersatz des Transports und Futterkosten in Czerniau b. Praust abzuliefern.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.